

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pf.; im Textteil die 28 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preistafel Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 60

Dienstag, am 12. März 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Nach einem schönen und warmen Tage sank das Thermometer in vergangener Nacht wieder beträchtlich unter den Nullpunkt und zeigte heute früh 6 Grad Kälte an. Die vom blauen Himmel klar herabstrahlende Sonne ließ die Temperatur aber bald wieder ansteigen und sehr dann am Schnee das Vernichtungswerk fort, das sie gestern begonnen hatte. Die letzten Schneereise rutschen von den Dächern, in Bächen läuft das Wasser auf sonnenbeschienenen Straßen abwärts. Es will nun doch Frühling werden.

**Dippoldiswalde.** Nach vorausgegangen schriftlichen und mündlichen Prüfungen fand gestern vormittag im großen Vortragssaal der Deutschen Mälerschule die Entlassung der Abiturienten aus III M statt. Studiendirektor Dr. Ehardt begrüßte zu Beginn der Feier besonders Bürgermeister Dr. Hömann, die Herren Kollegen anderer sächsischer Schulen, Vertreter der Presse, gab bekannt, daß zu den Prüfungen er selbst von Ober-Reg.-Rat Rühlmann zum Kommissar ernannt worden war und schloß einen Rückblick auf das vergangene Semester an. War zu Beginn die Besucherzahl auch geringer als sonst, so fleg sie doch im Laufe des Semesters auf 70 und erreichte damit den Friedensdurchschnitt. Ein Schüler aus III M schied im Laufe des Semesters wegen Krankheit aus, er hofft im kommenden die Studien fortsetzen zu können. Größere Stundenausfälle seien nicht vorgekommen, nur sei das Semester-Ende für die anderen Klassen etwas über den Kopf gekommen, als alle reichsdeutschen Schüler auf 5 Wochen in ein Sportlager beordert wurden. Hoffentlich könne ein von dort Anwesender nur gutes berichten. Die Verhältnisse in der Schule zwischen Leitung und Fachschulchaft seien die besten gewesen. Dr. Ehardt wünschte, daß dies auch weiter so bleibt zum Segen für Schule, Fachschulchaft und Vaterland. Ein wunder Punkt müsse allerdings genannt werden, der auch an anderen Fachschulen festzustellende Mangel an Disziplin unter den Besuchern. Hiergegen müsse energisch eingeschritten werden; denn es widerspreche ganz und gar nat.-log. Kernproblemen, wenn eine Jugend, die einmal Führerstellen übernehmen will, so wenig innere Selbstzucht zeige. Sie besitzen bedeute nicht Ablehnen innerer Frömmigkeit; denn schön und wertvoll das Leben dem, der seine Pflicht tut und zu rechter Zeit zu feiern weiß. Das aber führt zu freudiger Bejahung des Daseins. Dr. Ehardt erwähnte drauf die Scheidenden, im ferneren Leben immer zu bedenken, daß sie ein Glied in der großen Kette der Volksgemeinschaft sind, daß es auf jedes Glied ankommt und daß jeder an dieser Kette ziehen muß, um das Schicksal des Volkes im Sinne des Führers zu wandeln. Den Ausländern deutschen Wirtes und deutscher Sprache gab er den Wunsch mit, das deutsche Heimatland, und das, was uns kulturell verbindet, nicht zu vergessen, treue Träger deutschen Volkstums in fernem Landen zu sein. Die nicht deutschstämmigen Ausländer aber bat er, daß sie zu sagen, welche friedliebendes aber auch ehrliebendes Volk sie hier gefunden haben und zu helfen, daß Freundschaft das eigene Volk mit dem deutschen verbindet. Zum Schluß gedachte Dr. Ehardt der freudigen Feiern aus Anlaß der Saar-Abstimmung und -Wahlbestätigung, aber auch des Hinscheidens des Staatsministers und Führers des NSD, Hans Schemm, der ein echter deutscher Held war. Die Anwesenden ehrten ihn durch Erheben von den Plätzen. — Zur Prüfung und Jenstureitteilung übergehend, erinnerte Direktor Dr. Ehardt an einen Vorgang in der Schule, der rechtlich eine gute Betragensjensur vermerkt habe. In Anbetracht dessen, daß in der Folge nichts weiter vorgekommen sei, habe man Nachsicht geübt und einen Schulstrich gezogen. Nicht allerwärts sei so gehandelt worden. 19 Schüler hatten sich zur Prüfung gemeldet, 18 haben bestanden, darunter Erich Schulz aus Rummelsburg in Pommern mit Auszeichnung durch exaktes Arbeiten und großen Fleiß; 4 haben mit „gut“ bestanden. Eine Belohnung für Fleiß und gutes Betragen erhielten: Willi Bärde aus Bad Sauerode 1. Harz (dazu noch eine Dachprämie), Rudolf Glöck aus Baunsdorf 1. Sa., Franz Schulz aus Kurnehnen 1. Ostpr. Nachdem Direktor Dr. Ehardt den Abgehenden noch alle Gute für die Zukunft gewünscht und sie gebeten hatte, Dippoldiswalde und seine Mälerschule nicht zu vergessen, schritt er zur Jenstureitteilung. Nach dieser sprach Bürgermeister Dr. Hömann. Er begrüßte die Schüler zum Bestehen der Prüfung und bat sie, Schule, Lehrern und Stadt ein dankbares Gedenken zu bewahren. Die Ausländer aber, den guten Ruf der DMD in der Heimat oder an der Wirkungsstätte zu stärken und den Zustand im Reich wahrheitsgetreu zu schildern und zu künden, daß Deutschland nicht feindlicher wünscht, als Frieden mit allen Völkern, Freiheit, Gleichberechtigung und Ehre wiederhaben will. Wenn sich die Pforten der Schule nun schließen, beginnen die Lehr- und Lernjahre des Lebens, kommt der Kampf ums Dasein. Ihn zu fürchten, sei nicht nötig, wenn die Scheidenden das Rüstzeug und die Waffen, die ihnen die Schule gab, richtig gebrauchten. „Seien Sie treu“, sagte Bürgermeister Dr. Hömann, „in dem, was Ihnen anvertraut wird, suchen Sie überall, wo sich Gelegenheit zur Verwirklichung bietet, diese zu ergreifen, erfüllen Sie freudig und gewissenhaft die Pflichten des Berufes und tun Sie mit Fleiß, was Ihnen zu tun gebührt“. Dann werde es an Wohlwollen und Achtung nicht fehlen, dann würden sie tüchtige Männer sein, die sich im Daseinskampf behaupten. Sie sollten sich aber auch ihre Ideale bewahren, ohne die ein Leben inhaltslos und leer sei, ohne die auch der Führer niemals unserem Volke wieder neuen Mut und neue Zuversicht auf einen Wiederaufstieg hätte einflößen können. Stärkbleiben im Glauben an den Führer und Deutschlands bessere Zukunft, Liebe zu Heimat und Vaterland bewahren, dann werde die Hoffnung treue Begleiterin sein, die Hoffnung, gestützt auf Kenntnisse und Fertigkeiten im Daseinskampf seinen Mann zu stehen. Mit einem Dichterwort Paul Lindbergs schloß Bürgermeister Dr. Hömann seine herzlichsten Abschiedsworte an die Abiturienten. „Den zwei besten „Glück zuern!“ un-

## Deutschlands Luftwaffe

Eine Unterredung des Reichsministers Göring mit Ward Price

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger, Göring, gewährte dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, eine Unterredung, in der er zu der Frage der deutschen Luftwaffe Stellung nimmt.

General Göring erklärte: Im Ausbau unserer nationalen Sicherheit mußte, wie wir mehrfach der Welt erklärt haben, auch für die Sicherheit in der Luft Sorge getragen werden. Ich habe mich hierbei auf das notwendigste Maß beschränkt. Die Richtlinie meines Handelns war nicht Schaffung einer den anderen Völkern bedrohenden Angriffswaffe sondern nur die Errichtung einer militärischen Luftfahrt, stark genug, Angriffe auf Deutschland jederzeit abzuwehren.

Dies geschah bisher in einem allgemeinen Rahmen, in soweit wir nur allgemein von Fliegern gesprochen haben, ohne eine scharfe Trennung nach militärischen Gesichtspunkten durchzuführen.

Durch die englische Regierung ist Deutschland unter anderem aufgefordert worden, einem Luftpakt beizutreten, einem Pakt, der zum Inhalt hat, gemeinsam gegen einen den Frieden lösenden Angreifer in der Luft vorzugehen, d. h. die eigenen Luftstreitkräfte dem bedrohten Lande zur Verfügung zu stellen. So die Forderung Englands. Deutschland, in dem Bestreben, alles zu tun und überall mitzuwirken, wo der Friede gesichert werden kann, hat in seiner Antwortnote einem solchen effektiven Schutz, wie ihn die Luftkonvention darstellt, zugestimmt. In dieser Antwortnote hat Deutschland England in Aussicht gestellt, daß es bereit sein würde, seine Luftstreitkräfte dem bedrohten Land zu Hilfe zu senden.

Nachdem die deutsche Regierung also die Bereitwilligkeit der Hilfe ausgesprochen hatte, war es notwendig, nun

eine klare Trennung innerhalb der deutschen Luftfahrt durchzuführen, nämlich in der Richtung: Welches sind die Luftstreitkräfte, die zur Verfügung gestellt werden können? Aus dieser Lage heraus wurde die Bestimmung getroffen, wer innerhalb der deutschen Fliegerei künftig zu den Luftstreitkräften gehört und wer in Zukunft bei der zivilen Luftfahrt bezw. dem Luftsport zu verbleiben hat. Es war notwendig, auch äußerlich diese Abgrenzung kenntlich zu machen dadurch, daß die Angehörigen der deutschen Luftstreitkräfte Soldaten im Sinne des Befehles wurden, ihre Führer also Offiziere. Es handelt sich hierbei aber nur um einen Teil der bisher in der allgemeinen deutschen Luftfahrt tätigen Personen. Der Unterschied zwischen unseren Luftstreitkräften und der zivilen Luftfahrt geht deshalb in Zukunft klar und deutlich aus der Berichtsbezeichnung der Rangabzeichen sowie aus der Dienstgradbezeichnung hervor.

Ich fasse zusammen: Unsere Bereitwilligkeit zum effektiven Schutz des Weltfriedens, unsere Zusage, den Bedrohungen zu Hilfe zu eilen, machte die Heraushebung der militärischen Luftfahrt notwendig, wenn unsere Zusage nicht eine leere Phrase bleiben sollte.

Auf die Frage des Berichterstatters über die Unterstellungsverhältnisse in der neuen Luftwaffe, ihre Uniformen und ihre Titel antwortete der General:

Die Luftstreitkräfte stehen unter dem Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, der außerdem auch die Kontrolle der zivilen Luftfahrt hat. Sein militärischer Titel ist „General der Flieger“. Die Uniform bleibt der des deutschen Luftsportverbandes ähnlich, wird jedoch durch klare militärische Rangabzeichen äußerlich kenntlich gemacht. Auch die Titel entsprechen den militärischen Dienst-

ter den Abgehenden, Willi Bärde und Franz Schulz, überreichte im Auftrag des VV-Verbandes des Vereins „Glück zu!“ mit Glückwünschen und Wünschen für eine gute Zukunft W. Jehne eine Urteilsfalsche mit silbernem Verzinszettel, worauf Franz Schulz im Auftrag aller Scheidenden Worte des Dankes an Lehrerkollegium und Stadt richtete, erkläre, die sie mit den Waffen für den Kampf des Lebens ausgerüstet haben, lehrere, die ihnen Heimat geworden sind. Er erinnerte an Reichspräsident v. Hindenburg, der niemals an einen Untergang Deutschlands glaubte, und bekannte, daß, wenn sie im Blick auf das große Vorbild dieses Mannes jetzt ins Leben treten, es gelingen werde, zu sein, was sie erstrebten. Studiendirektor Dr. Ehardt schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer der Feier, worauf die Schulerschaft vor dem Gebäude zur Flaggen-Entholung antrat. Mit Gelang des Deutschland- und Gott-Weil-Liedes wurde das Semester beendet.

**Einopfergerichte für das Gaststättengewerbe.** Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, und Beherbergungsgewerbe teilte seinen Mitgliedern mit, daß für den kommenden Eintopferfest am 17. März 1935 folgende drei Eintopfergerichte für die Gaststätten vorgezeichnet sind: Kartoffelsuppe mit Wurst oder weiße Bohnensuppe mit Bötteleisch, Fisch Eintopfergericht mit Einlage, Gemüsestropf (vegetarisch) oder Fleischspeise nach Belieben. Die Festlegung dieser Eintopfergerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl ihrer Eintopfergerichte überlassen.

**Paulsdorf.** Von Kindern aus Paulshain, die heute früh nach Paulsdorf zur Schule gingen, wurde gegen 1/8 Uhr auf der alten Straße Paulsdorf—Paulshain in Flur Paulsdorf ein zunächst unbekannter Loter aufgefunden. Er wurde später als der 70 Jahre alte Landwirt Hermann Riehschel aus Luchau festgestellt. Nach Feststellung des Arztes, Sanitätsrat Dr. Voigt, ist der Tod durch Schlaganfall eingetreten. R. wurde in der 7. Abendstunde noch in Paulsdorf angetroffen, als er auf dem Wege zu seinem in Paulshain wohnenden Bruder war. Ueberanstrengung dürfte die Ursache des Schlaganfalls gewesen sein. Die Leiche wurde in die Leichenhalle Seltersdorf gebracht.

**Dresden.** Auch im Februar ist ein ansehnlicher Betrag durch die an Sonn- und Festtagen durch die Straßenbahn- und Kraftomnibusfahrer vorgenommene Sammlung der 2- und 3-Pfennig-Beträge vereinbart worden. Es konnten dem Winterhilfswerk 9000 RM. überwiehen werden.

**Obertröbn.** Aufgrund seines bisherigen Wirkens im NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) wurde jetzt der hiesige Pfarrer Ebert mit dem vom Bunde für Stahlhelmpfarrer verliehenen Abzeichen, einem silbernen Kreuz an silberner Kette und einer weißen Armbinde mit violetter Kreuz, ausgezeichnet. Diefelbe Auszeichnung erhielt bereits vor einigen Tagen der Chemnitzer Johannispfarrer Haag.

**Penig.** „80 % bezahlt die Krankenkasse.“ Auf welche raffinierte Methoden Vertreter kommen, um die Leute vom Kauf ihrer Waren zu bewegen, beweist ein Fall aus hiesiger Gegend. Eine Vertreterin für Selbstenden sprach bei Frauen vor und erklärte, daß 80 v. H. des Kaufpreises der Ware bei Bestellung von der Ortskrankenkasse getragen würden. Nachfragen ergaben, daß die Ortskrankenkasse mit dieser Sache überhaupt nichts zu tun hatte, die Frau aber mit diesem Schwindel gute Geschäfte tätigen konnte.

**Reichenbach, 11. März.** Durch den Reichsautobahnbau im Vogtland werden zu den Brücken unserer vogtländischen Heimat eine Anzahl neue hinzukommen. So wird von Großfriesen aus bis in die Nähe der Stadtbrandenburg Sörga eine große Brücke mit 150 Meter Stützweite hergestellt. Auch bei Altenholz im Triebtal ist eine Brücke geplant. Die bedeutendsten Brückenbauten sollen aber bei Pirk erstehen, um die Autobahn über das breite Tal der Elster hinwegzuführen.

**Oelsnitz i. B.** Ein 10 Zentner schwerer Ochse, den ein Landwirt kaufte, rief dem neuen Besitzer unterwegs aus, sprang in den Hof des Viehhändlers zurück, setzte dort über einen Zaun und raste direkt in einen Personenzug der Bahnlinie Delitzsch—Fallenstein. Das Tier wurde völlig zermalmt.

**Plauen.** Eine 54-jährige Frau aus Fallenstein, die sich bei einer häuslichen Arbeit eine Nähnadel in den rechten Handballen gestochen hatte, ist, obwohl der Arzt die Nadel entfernt hatte, im hiesigen sächsischen Krankenhaus nach qualvollen Weiden an einer Blutvergiftung gestorben.

## Neun Tote bei einem Lawinenunglück

Wien. In den Schladminger Tauern ereignete sich am Montag gegen 17 Uhr ein schweres Lawinen-Unglück. 9 Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines Ski-Lehrganges aus Wien wurden dabei getötet.

Am Montag vormittag übten 25 Teilnehmer eines Ski-Lehrkurses des deutschen Schneesportvereins Söldmark aus Wien zwischen der Neuerhoff-Alpe und der Vorgola-Alpe. Mäßig löste sich ein Schneebrett und verursachte eine Staublawine. 13 Teilnehmer des Kurses wurden mitgerissen. 9 von ihnen wurden getötet, 4 Personen konnten gerettet werden.

## Better für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes: Ausgabest. Dresden.) Im Flachland leichter Nachtfrost mit Nebelbildung, am Tage teils heiler, teils leicht bewölkt und mild. Im Gebirge nachts mäßiger Frost; Tagestemperaturen um Nullgrad. Westliche Winde

gradbezeichnungen vom Leutnant aufwärts bis zum General der Flieger.

Auf die Frage nach der Ernennung von deutschen Luftfahrtschiffen bei den deutschen Auslandsmissionen erwiderte General Göring, daß dafür die Vorbereitungen noch läßt, auch über die zahlenmäßige Stärke der Luftfahrtschiffträfte erklärte er, abschließende Zahlen noch nicht nennen zu können.

Was ihr prozentuales Verhältnis zu den Luftstreitkräften der anderen Mächte anbelangt, so müßte jeder klar und anständig denkende Mensch einsehen, daß das besonders bedrohte Deutschland hier die Zahlen beanspruchen müsse, die die absolute Sicherheit des deutschen Volkes gewährleisten können.

Auf die Frage nach der Rolle der Luftwaffe innerhalb der gesamten Wehrmacht erklärte General Göring, im heutigen Zeitpunkt eine klare Abschätzung der Lage noch für unmöglich. Fest steht jedoch, daß die Luftwaffe ein integrierender Bestandteil jeder Sicherheit sein müsse, und ohne Luftwaffe auch Armee und Marine, mögen sie noch so stark sein, ohne Nutzen sein.

Der Berichterstatter fragte zum Schluß, ob die deutsche Luftwaffe imstande sein werde, Angriffe auf Deutschland abzuwehren. Hierauf erwiderte General Göring wörtlich:

„Von dem Gefühl, das Vaterland bis zum letzten Einatz zu verteidigen, ist die deutsche Luftwaffe ebenso leidenschaftlich durchdrungen, wie sie andererseits überzeugt ist, daß sie niemals dafür eingesetzt werden wird, den Frieden anderer Völker zu bedrohen.“

## Befreiungsappell des Roffhauerbundes

Eine eindringliche Kundgebung im Saargebiet.

Der Roffhauerbund veranstaltete im Saargebiet einen großen Befreiungsappell. Saarbrücken hatte das schönste Festkleid angelegt. Tausende von Fahnen wehten in Straßen und Gassen. Endlose Menschenmengen strebten dem Appellplatz am Industriegebiet zu, wo der Bundesführer D e r r e i n h a r d sprach. Die offizielle Veranstaltung wurde eingeleitet mit einer Gedenkfeier am Ehrenmal der Stadt Saarbrücken.

Inzwischen hatten sich im Industriegebiet die alten Soldaten aufgestellt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Oberst Reinhard die Front der Stabskompanie und der Fahnenformationen ab. In seiner Ansprache dankte er zunächst den Kameraden des Reichsriegerbundes Roffhauer für ihr treues Durchhalten an der Saar. „Sie haben“, so fuhr er dann fort, „15 Jahre in vorbildlicher soldatischer Haltung alle harten Prüfungen siegreich bestanden. Sie standen nicht auf verlorenem Posten; die Front des ganzen deutschen Volkes stand hinter Ihnen, und unserm Führer und Reichstanzler ist es zu danken, daß die treuen Kämpfer des Saargebietes wieder zum Reich zurückkehren konnten. Die Frontgeneration des Saargebietes hat an dem Ausgang der Saarenscheidung hervorragenden Anteil.“

Nun ist zwischen den Feinden des Weltkrieges der Weg zur ehrlichen Verständigung offen. Die Frontsoldaten bekennen sich rückhaltlos zu den wiederholten Friedenserkundungen des Führers. Wir alle, die wir den Krieg kennen, wollen ehrlich für den Frieden wirken. Wir sind bereit, den christlichen Frontkameraden die Hände zu reichen. Das Wort unseres Führers soll Erfüllung finden: Kein Deutscher für einen neuen Krieg, aber für die Verteidigung des Vaterlandes das ganze Volk!“

### Treue dem Führer

Anlässlich der Tagung des Roffhauerbundes in Saarbrücken wurde folgendes Telegramm an den Führer und Reichstanzler geschickt: „50 000 zum Roffhauer-Befreiungsappell an der deutschen Saar aufmarschierte Frontsoldaten des Weltkrieges erneuern ihrem Frontkameraden, dem Befreier und Führer unseres Volkes, in Dankbarkeit und unerschütterlicher Verbundenheit das Gelöbnis der Treue. gez. Oberst a. D. Reinhard.“

Der Führer und Reichstanzler hat darauf wie folgt geantwortet: „Den zum Roffhauer-Befreiungsappell an der deutschen Saar vereinigten deutschen Soldaten danke ich für ihre Treuegrüße, die ich in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlich erwidere. gez. Adolf Hitler.“

## Der Bau der Nord-Süd-S-Bahn

Häuserabriss Unter den Linden

Berlin, 11. März.

Der Bau der Nord-Süd-S-Bahn ruft immer stärkere Veränderungen im Berliner Stadtbild hervor. Im Verlauf des Monats April wird nunmehr auch die Brunnstraße der Reichshauptstadt, die Straße Unter den Linden, eine Umgestaltung erfahren, die die größte in den letzten zwei Jahrhunderten ist. Um die große Kurve der Bahn vom Bahnhof Friedrichstraße nach den Linden durchzuführen, hat die Reichsbahn eine Anzahl Grundstücke erworben, die niedriger liegen werden. Von dem Tunnelbau werden betroffen die Grundstücke Neustädtische Kirchstraße 16, 17, 18 und 19, Mittelstraße 38, 39, 40, sowie die Lindenhäuser Nr. 59a, 60, 61, 62 und 63. Einige dieser Häuser, deren Räumung bis zum 1. April durchgeführt sein muß, haben eine Geschichte von mehr als 100 Jahren. In dem Linden-Doppelhaus 62/63 befindet sich z. B. seit 70 Jahren das Weinrestaurant Hüller.

Nach der Fertigstellung des Tunnels wird die Neustädtische Kirchstraße um voll 8 Meter breiter sein als bisher. Auf dem freiliegenden Gelände soll später ein monumentaler Bau entstehen, so daß also die Veränderungen letzten Endes eine Verschönerung bedeuten werden.

Der Bahnhof Unter den Linden wird zwischen der Neustädtischen Kirchstraße und der Wilhelmstraße errichtet. Wie man hört, soll der Streckenabschnitt Sietziner Bahnhof-Bahnhof Friedrichstraße—Unter den Linden schon bei der Eröffnung der Olympischen Spiele im August 1936 in Betrieb genommen werden.

Die Gebäude Pariser Platz 1 und Hermann Göringstraße 22, die an die Brandenburger Tor-Wache grenzen, werden unterfahren und auf eine breite Eisenbrücke gesetzt, die sich um den eigentlichen Tunnel der Nord-Süd-S-Bahn spannt. Zwischen der Tunnelbrücke und der Brücke ist genügend Zwischenraum, um die Erschütterungen und die Geräusche aus dem Tunnel in den darüberliegenden Häusern unhörbar zu machen.

# Niederlage der Aufständischen

Drama, Kawalla und Seres gefallen

Athen, 12. März.

Die griechischen Regierungstruppen setzten ihren siegreichen Vormarsch im mazedonischen Kampfgebiet fort. Die Stadt Drama und der bisher ebenfalls von den Aufständischen besetzte Hafen Kawalla wurden von den Aufständischen geräumt. In Drama haben sich etwa 3000 Aufständische mit vielen Offizieren den Regierungstruppen ergeben.

Nach Meldungen, die dem Kriegministerium vorliegen, verlassen die aufständischen Offiziere ihre Truppen und versuchen mit allen Mitteln, die türkische oder bulgarische Grenze zu erreichen. Der Führer der Aufständischen in Mazedonien General Kamenos, hat seine Soldaten ebenfalls im Stich gelassen. Nach dem günstigen Verlauf des Angriffs rechnet man in Regierungskreisen damit, daß ganz Ostmazedonien und Thrazien noch am heutigen Dienstag wieder fest in den Händen der Regierung sein werden.

Inzwischen ist eine der stärksten Stellungen der Aufständischen gefallen, die Stadt Seres, in die Regierungstruppen eingedrückt sind, ohne auf Widerstand zu stoßen. Damit ist eine wichtige Schlüsselstellung der Aufständischen erobert worden.

Der Kampf um Seres hat den Rebellen nur 26 Tote und einige Verwundete gekostet. Ueber 500 Rebellen wurden gefangen genommen. Im ganzen haben die Regierungstruppen nach amtlichen Meldungen bisher bei dem Feldzug in Mazedonien nur 15 Tote und etwa 300 Verwundete zu verzeichnen. Den 20 000 Rebellen stehen etwa doppelt soviel Regierungstruppen gegenüber. Der Kampf müßte also zu einem klaren Siege der Regierung führen. Auch die Stadt Demirhisar ist von Regierungstruppen bereits besetzt.

Mehrere Bombenflugzeuge sind von Athen nach Kreta beordert worden. Sie sollen die Rebellenstützpunkte auf der Insel bombardieren.

### Dramatischer Kampf an Bord eines Kreuzers

Nach inzwischen aus Kawalla eingetroffenen Meldungen haben sich in der Nacht zum Montag an Bord des Aufständischen Kreuzers „Helli“ dramatische Szenen abgespielt. Die an Bord befindlichen regierungstreuen Matrosen erhoben sich gegen die aufständischen Offiziere, die das Kommando des Kreuzers innehatten, und warfen sie ins Meer. Später übernahm ein regierungstreuer Schiffsteuermann das Kommando und stellte Schiff und Befahrung der Regierung zur Verfügung.

### Benizelos verteidigt sich

Wie die Budapest „Montag-Morgenzeitung“ erklärt, ist einem Sondervertreter des Blattes von dem früheren Ministerpräsidenten Benizelos in Candia eine Unterredung gewährt worden. Es wäre dies das erste Mal seit dem Ausbruch des Aufstandes, daß eine Äußerung von Benizelos persönlich an die Öffentlichkeit gelangt. Dem Blatt zufolge hat Benizelos u. a. gesagt, daß der griechische Aufstand ein spontaner Ausdruck des Volkswillens sei. Er selbst sei nur der Richtungsgeber, nicht der Urheber der Revolution. Er habe oft und lange genug an der Spitze der Regierung gestanden, als daß persönlicher Ehrgeiz ihn heute noch leiten könnte. Das griechische Volk habe stets für die Freiheit gekämpft. Die Unterdrückung eines Volkes führe nie zu einem guten Ende.

Der gegenwärtige Zustand sei in keiner Weise mit den griechischen Anrufen der letzten Jahre zu vergleichen. Der Kampf werde jetzt bis zum letzten Atemzug und zum letzten Tropfen Blut geführt werden.

### Banknotenhamsterner

schaden dem Volksganzen und sich selbst

Zum 31. März 1935 sind die Reichsbanknoten über 20 A mit dem Datum vom 11. Oktober 1924 ausgerufen worden; d. h. diese Reichsbanknoten verlieren nach Ablauf einer gewissen Frist ihre Nützlichkeit. Wer diese Scheine also nach Ablauf der gestellten Frist noch besitzt, hat einen empfindlichen Verlust zu tragen. Jedermann trachtet also danach, die bei ihm befindlichen Scheine mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 weiterzugeben und vor allem bei in Fernab-

Der Durchbruch der Revolution sei nicht mehr aufzuhalten. Auch er selbst wäre heute nicht mehr in der Lage, das Vorwärtstreiben der Revolution eindämmen zu können. Er sei fest von dem Endsieg der Revolution durchdrungen. Kreta und der Peloponnes seien stets die Wächter der griechischen Freiheit gewesen. Der Augenblick werde kommen, wo das ganze griechische Volk sich einigt und eine neue friedliche Entwicklung beginne.

### Der Anfang vom Ende

General Kamenos nach Bulgarien übergetreten.

Sofia, 12. März.

Der gesamte Generalstab der griechischen Aufständischen in Thrazien-Mazedonien mit General Kamenos an der Spitze hat sich beim bulgarischen Grenzposten Magosa im Abschnitt Maslanitz den bulgarischen Grenzbehörden ergeben. Zusammen mit General Kamenos ergaben sich zwei Obersten, vier Oberleutnants, sechs Hauptleute, sechs Leutnants und der Gouverneur von Griechisch-Thrazien.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Offiziere trafen in zwei Automobilen an der Grenzlinie ein, wo sie ihre Fahrt wegen des tiefen Schlammes nicht fortsetzen konnten. Sie begaben sich hierauf zu Fuß nach dem bulgarischen Grenzposten, dem sie auf seine Frage nach ihrem Ziel erklärten, daß sie eine Regierungskommission seien, die mit den bulgarischen Behörden über den voraussichtlichen Übertritt der Aufständischen eine Besprechung führen wollten. Die Offiziere überschritten dann die Grenze und begaben sich zu dem bulgarischen Grenzposten. Nach Hinzuziehung eines bulgarischen Hauptmanns stellte sich heraus, daß es sich um General Kamenos mit den Herren seines Stabes handelte. (Nebenbei bemerkt, müssen die Herren auch 60 Millionen Drachmen mit.) Da sie erklärten, daß sie den ganzen Tag keine Nahrung zu sich genommen hätten, wurden sie in das nächste Dorf geführt, wo sie sich verpflegten. Heute werden die Flüchtlinge im bulgarischen Grenzposten übernachtet und morgen nach Sofia gebracht werden. Im Gespräch mit Offizieren erklärte General Kamenos, daß innerhalb eines großen Teiles seiner Truppen Meutereien ausgebrochen seien, die ihn schließlich zum Gesamtrückzug gezwungen hätten.

Athen, 11. März. Da man vermutete, daß General Kamenos und sein Stab einen Sonderzug von Drama nach Debenagisch zur Flucht benutzen würden, hatte man Flugzeuge ausgeschickt, die die Bahnlinie zerstören sollten.

Wie hier bekannt wird, hat der Generalstabschef des aufständischen IV. Armeekorps Selbstmord begangen.

Nach weiteren Mitteilungen aus der Grenzstadt Maslanitz hat sich der Grenzübertritt des Generalstabes des revolutionären IV. griechischen Armeekorps wesentlich tragischer vollzogen, als ursprünglich mitgeteilt wurde.

Als die 4 Autos der Flüchtlinge in unmittelbarer Nähe der bulgarischen Grenze in der grundlos aufgewachten Straße stehen blieben, näherte sich ihnen eine verstärkte regierungstreue griechische Grenzwehr, die offenbar den Auftrag erhalten hatte, die Flucht der aufständischen Offiziere nach Bulgarien zu verhindern. Als die Offiziere die Wache bemerkten, schickten sie unter Mitnahme ihres Gepäcks in wilder Hast der bulgarischen Grenze zu. Nur drei von ihnen blieben auf dem Kraftwagen zurück und ergaben sich. Als die Wache sie entwaffnen wollte, verübte einer von ihnen, ein Hauptmann, Selbstmord mit der Pistole. Die griechischen Soldaten setzten nunmehr den flüchtenden Offizieren nach, die bereits das bulgarische Gebiet erreicht hatten und bei den bulgarischen Grenzposten standen. Als die Verfolger Anstalten machten, auf die Offiziere zu schießen, erklärte einer der Befehlshaber der bulgarischen Wache, daß dies das Feuer der Griechen sofort erwidern würden. Die griechischen Soldaten zogen sich hierauf zurück. Nach diesem Zwischenfall erst erklärte General Kamenos und seine Offiziere, die sich zunächst als Regierungskommissionäre ausgegeben hatten, den bulgarischen Grenzoffizieren, wer sie eigentlich seien.



(Deutsches Nachrichtenbüro.)

### Die Linden als Bauplatz.

Die Straße Unter den Linden in Berlin mußte am Pariser Platz in einen gewaltigen Bauplatz verwandelt werden. Hier wird unter Einsatz der modernsten Hilfsmittel an dem Bau der neuen Nord-Süd-Untergrundbahn gearbeitet.

### Achtung! Vertrauensratswahl!

Das Reichswahlbüro der DAF für die Vertrauensratswahlen teilt mit:

Der letzte Tag für die Auslegung der Listen für die Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April 1935 ist der 28. März. Nach diesem Tage werden keine Listen mehr angenommen. Die Wahlpropaganda soll schlagartig mit dem 2. April ein und findet ihren Höhepunkt am 9. und 10. April. Die bekanntesten Führer der Bewegung und der Deutschen Arbeitsfront werden zu den Gefolgshäusern der Betriebe sprechen. Als Wahltag ist der 12. und 13. April vorgesehen. Nur an diesen beiden Tagen wählen die Gefolgshäuser ihre Vertrauensräte.

### Freispruch beantragt.

Die Verteidigerreden im Remel-Prozess

Im großen Remeländer-Prozess stellte der Rechtsanwalt S a r i n, der sich und Ropp sowie 22 Mitglieder der Christlichsozialistischen Arbeitsgemeinschaft (CSA) verteidigt, fest, daß die CSA keine politischen Beziehungen zu Deutschland unterhalten habe. Sie habe keine Reise nach Berlin unternommen, weil er von der deutschen Presse ständig bekämpft wurde und dies unterbinden wollte. Die CSA stelle keine politische Organisation dar, sie habe vielmehr

rein wirtschaftliche und kulturelle Ziele verfolgt. Die Zugehörigkeit zur GSA sei auch nicht verboten gewesen, und das ganze Material, das gegen die von ihm verteidigten Angeklagten jetzt ausgespielt würde, sei gegenstandslos. Die beschlagnahmten Bücher seien heute noch in Kownoer Buchhandlungen zu haben. Irigendwelche militärischen Waffen oder auch nur Pistolen seien bei seinen Mandanten nicht aufgefunden worden; von einem bewaffneten Aufstand könne überhaupt keine Rede sein. Der Verteidiger hat, alle seine Mandanten freizusprechen. Dabei wies er besonders darauf hin, daß die Mehrzahl von ihnen Jugendlichen unter zwanzig Jahren seien, die ja zum größten Teil für die angeklagten Vergehen bereits von dem litauischen Kriegskommandanten in Memel erheblich bestraft worden seien. Nach einem alten Rechtsgrundsatz sei es unmöglich, diese Angeklagten wegen der gleichen Vergehen noch einmal zu verurteilen, zumal sie auf Grund der Anklage bereits eine außerordentlich lange Zeit in Untersuchungshaft saßen.

## Am 21. März: Tag der alten Garde der SA in Berlin

Berlin, 12. März. Die NSR. meldet: Am Tage der zweiten Wiederkehr des historischen Tages von Potsdam, am 21. März, findet in Berlin ein großer Aufmarsch der SA aus dem ganzen Reich statt, an dem von jedem SA-Sturm Deutschlands der Reichsleiter SA-Mann teilnimmt. Zugleich marschieren alle Stammsabote, die den Namen eines für die Bewegung gefallenen SA-Mannes tragen, sowie aus jeder SA-Ortsgruppe das älteste SA-Männlein mit auf. Es ist mit einer Beteiligung von über 18 000 SA-Männlein zu rechnen. Der Auftakt des großen Tages bildet ein Appell der SA im Sportpalast, zu dem der dienstälteste SA-Mann als Repräsentant seines Sturmes entsandt ist, während seine Kameraden am Standort antreten, um durch Gemeinschaftsbesprechung auch ihrerseits an dem Appell teilzunehmen. Im Anschluß daran marschieren die alte Garde in breiten Zwillerzügen zur Wilhelmstraße, wo der Vorbemarsch abgenommen wird. Am 22. März findet vor dem Reichstagsgebäude eine Paradeaufführung der alten SA statt, bei der Stabschef Lohse zu seinen Mandanten sprechen wird. Neben diesen großen Veranstaltungen wird der SA-Männern Gelegenheit zu Stadtbefichtigungen gegeben. Abgeschlossen wird der feierliche Tag durch Kameradschaftsabende der einzelnen SA-Gruppen, im Anschluß an diese wird die Rückreise in die Heimatorte angetreten.

## Bon gestern bis heute

### Staat, Technik und Wirtschaft.

Zum zweiten Male fanden sich die im Reichsbund Technisch-Wissenschaftlicher Arbeit (R.T.W.) und im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Techniker (NSBDT.) vereinigten deutschen Ingenieure und Techniker aus Anlaß der Frühjahrsmesse in Leipzig zu einem Messetreffen der Technik zusammen. Während das erste Treffen vor einem Jahr in der Hauptstadt der Organisation stattfand, wurde in der diesmaligen Tagung die praktische Arbeit des Ingenieurs in Staat, Technik und Wirtschaft behandelt. So war auch die große öffentliche Kundgebung der Deutschen Technik unter dem Thema „Staat, Technik und Wirtschaft“ gefeiert. Der Schirmherr der Tagung, Reichsstatthalter Ruchmann, eröffnete die Kundgebung. Anschließend sprach der Beauftragte für die Technik und deren Organisationen, Generalinspektor Dr.-Ing. Lohse.

### Mit einem Dolch in der Tasche im Vatikan.

Bon einem glücklich verlaufenen Anschlag auf den Papst will der römische Berichterstatter der Zeitung „Le Jour“ nachträglich erfahren haben. Ein Mexikaner hat kürzlich eine Audienz beim Papst nachgesucht. Man zog Erduntersuchungen über seine Persönlichkeit ein. Sie liefen aber so ungünstig aus, daß man den Mexikaner, als er erneut vortrat, kurzerhand festnahm und durchsuchte. Dabei wurde ein feilch geschliffener Dolch entdeckt. Man vermutet einen Zusammenhang mit den religiös-politischen Wirren in Mexiko.

### Kommunistischer Mordfall auf französische Fische.

In St. Amarin bei Mülhausen kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen Francisten (französischen Faschisten) und Kommunisten, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab. Etwa 500 Francisten hatten sich zu einer Versammlung zusammengefunden, als plötzlich 300 Kommunisten auftraten, die auf Lastwagen nach St. Amarin befördert worden waren, um die Abhaltung der Versammlung zu verhindern. Es kam zu einer heftigen Schlägerei, die erst durch das Eingreifen der Polizei beendet werden konnte. Die Kommunisten traten den Rückzug an, und die Versammlung der Francisten konnte ohne Störung abgehalten werden.

## Allerlei Neuigkeiten

**50 000 RM-Gewinn.** In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 RM auf die Nummer 820 477 gezogen. Der Gewinn fällt in beiden Abteilungen auf Nichtlose nach Bayern.

**38 000 Mark durch Heiratschwindel erbeutet.** Es ist der Berliner Kriminalpolizei gelungen, einen bereits lange gesuchten und erheblich vorbestraften gewerbsmäßigen Heiratschwindler, den 44-jährigen Kurt Grigull, festzunehmen. Der im Laufe der letzten Monate in größtem Umfang Heiratschwindelen begangen und dabei u. a. allein eine Frau, der er die Ehe versprochen, um 38 000 RM betrogen hat. Grigull machte sich vorwiegend an ältere, vermögendere Damen heran, deren Bekanntheit er durch entsprechende Anzeigen in den Tageszeitungen gemacht hatte. Er versprach ihnen schon nach wenigen Tagen die Ehe und verlobte sich dann mit seinen Opfern, um ihnen um so sicherer ihr Geld abnehmen zu können.

**Raubmord in Berlin?** Die Berliner Nordkommission wurde nach der Tilsiter Straße 91 gerufen, wo die 65 Jahre alte Ehefrau Johanna Rau mit zertrümmertem Schädel in ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde. Einer Bäckerfrau, die bei Frau Rau täglich ihre Backwaren holte, war es aufgefallen, daß sie zwei Tage lang nicht im Geschäft erschienen war. Sie äußerte ihr Erstaunen darüber dem Hauswirt des Hauses Tilsiter Straße 91. Da die Tür zu ihrer Wohnung fest verschlossen war, benachrichtigte der Hauswirt

die Polizei. Als man gewaltsam in die Wohnung eindrang, fand man Frau Rau mit zertrümmerter Schädeldecke in einer großen Blutlache liegend im Schlafzimmer vor. Nach den Ermittlungen der Nordkommission, die sofort zum Tatort eilte, scheint es sich um einen gemeinen Raubüberfall zu handeln, dem Frau Rau zum Opfer gefallen ist.

**Eine Mordtat aufgedeckt.** In Sellmannshausen bei Eisenach wurde der Einwohner Adam Hofmann erschossen aufgefunden. Die von einer Gerichtskommission sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß ein Mord vorliegt, der von langer Hand vorbereitet war. Als Täter konnte ein gewisser Rudolf aus Oberhulst festgestellt werden, der auf Hofmann nicht weniger als elf Schüsse abgegeben hat. Als Anlaß zu der Tat erscheinen früher begangene Straftaten und weibliche Einflüsse eine Rolle zu spielen. Mehrere Personen wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Eisenach eingeliefert.

**Aufregender Kampf mit einem Wilderer.** Nach aufregendem Kampfe ist es drei Jägern und zwei Gendarmen gelungen, den Wilddieb Georg Hasliger, der den Namen Wildererking von Kärnten führt, festzunehmen. Hierbei wurde der Wilderer schwer verletzt. Hasliger rühmte sich, in der letzten Zeit tausend Gemsen erlegt zu haben.

**Feuer in der Warschauer Kunstausstellung.** Im Warschauer Institut für Kunstpropaganda brach ein Feuer aus, das erheblichen Materialschaden anrichtete. In dem Institut stellen gegenwärtig die bekanntesten französischen Graphiker aus. Die Feuerwehr konnte den großen Ausstellungsraum gegen das Feuer erfolgreich verteidigen. Dagegen sind viele Ausstellungsgegenstände und Bronzen, die in einem Magazin aufbewahrt wurden, dem Feuer zum Opfer gefallen.

**Kältevolle in England.** Die Kältevolle, die gegenwärtig auch England heimlich, hat während des Wochenendes Todesopfer gefordert. Bei Fußballkämpfen erstoren vier Zuschauer. In vielen Teilen Englands ist Schnee gefallen. Auf dem Kanal herrschten am Sonntag schwere Stürme, die die Schifffahrt schwer behinderten. Im Hafen von Dover stießen zwei Kanaldampfer zusammen und wurden leicht beschädigt.

**Die Obduktion der Leiche John Tranums.** Die polizeuliche Feststellung der Todesursache des tödlich verunglückten Weltrekord-Fußballspringers John Tranum ist nunmehr in Kopenhagen erfolgt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Sauerstoffapparat vollständig in Ordnung war. Bei der Obduktion der Leiche im gerichtsmedizinischen Institut in Kopenhagen wurde festgestellt, daß Tranum einer akuten Herzschwäche erlegen ist, die während des Höhenfluges eintrat. Zu geringe oder zu starke Sauerstoff-Einatmung hat nicht vorgelegen. In seiner Geburtsstadt Esbjerg, wo seine Eltern noch wohnen, wird John Tranum am Mittwoch beigesetzt werden.

**Segelflieger tödlich abgestürzt.** In Eilsach (Kanton Basel-Stadt) stürzte bei einem Übungsflug ein junger Segelflieger, der vermutlich von einem plötzlichen Schwindelgefühl erfaßt wurde, tödlich ab.

**Die Schweden legten beim Berliner Hallenhandballturnier, dem etwa 6000 Zuschauer beimohnten, im Endspiel über den Estnischen TB mit 4:3 (0:3), nachdem sie vorher die Deutsche Beamten-Vereinigung mit 4:3 (3:2) ausgeschaltet hatten. Der Estnische TB hatte in der Zwischenrunde die Berliner Postjungen mit 5:4 (2:1) ausgeschaltet. Die Dänen mußten bereits in der Vorrunde auscheiden; sie unterlagen dem Polizei SV Berlin erst nach einer Spielverlängerung mit 8:9 (8:8, 2:1).**

## Sächsisches

### Lotteriegenehmigung für den NS-Frontkämpferbund.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat dem NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlfelch) die Erlaubnis erteilt, eine Lotterie mit einem Gesamtspielfonds von 400 000 RM in vier Serien A, B, C und D mit je 200 000 Losen, das Los zu 50 Pfennigen, auszuspielen. Der Losertrieb darf nur an Mitglieder, Freunde und Förderer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes erfolgen. Der Ziehungstag ist auf den 8. Juli festgesetzt.

**Nur noch bis 31. März!** Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen sind Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden und Gebäudeteilen steuerlich begünstigt. 10 v. H. der Aufwendungen für solche Arbeiten können von der veranlagten Einkommensteuer des Kalenderjahres bzw. Wirtschaftsjahres, in dem die Beträge für Instandsetzungen und Ergänzungen aufgewendet werden, in Abzug gebracht werden. Diese Begünstigung gilt aber nur, wenn die Arbeiten bis zum 31. März 1935 beendet werden. Ohne Bedeutung ist dabei, ob das Wirtschaftsjahr der Steuerpflichtigen mit dem Kalenderjahr übereinstimmt oder nicht. Die Veranlagungs-Richtlinien zur Einkommen- und Körperschaftsteuer machen ausdrücklich klar, daß mit einer Verlängerung dieser Frist nicht gerechnet werden kann, so daß also für sehr viele Volksgenossen der 31. März ein wichtiger Stichtag sein wird.

**Johnsbach.** Beim Sportdienst des Jungvolkes am vergangenen Sonnabend stürzte der Sohn Arno des Banenr Pöglers beim Springen an einer kleinen selbstgefertigten Schenckelstange und brach sich ein Bein. Seine Kameraden brachten ihn in die elterliche Wohnung. Er mußte nach am Nachmittag ins Krankenhaus überführt werden.

**Johnsbach.** Sein 44. Stiftungsfest bezieht am Sonntag der Sächsische Kriegerverein. Zu Beginn des Abends wurden 10 lebende Bilder aus dem Kriege gezeigt, von Lage der Mobilmachung bis zur Rückkehr der Truppen in die Heimat und in die Familie. Diesen Bildern schlossen sich drei weitere an: Halbtagung von Generalsekretär von Hindenburg durch die Feldgrauen, die gleiche Halbtagung vom Reichskanzler Adolf Hitler durch die Feldgrauen und als letztes gemeinsame Halbtagung beider Führer durch die Feldgrauen und braunen Kameraden. Das letzte Bild fand seinen Abschluß in dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Die Darbietungen fanden unter der Leitung von Kam. Nickel und fanden wohlverdienten Beifall. Eine besondere Auszierung: Der schone Peter und der dumme Michel sorgte für Heiterkeit. Einen herrlichen Willkommensgruß entbot Vertreter R. Zimmermann. Vor angetretener Mannschaft überreichte Bezirksführer Rittmeister von Lottich den Kameraden Generalsekretär Otto Eier, Schriftführer O. Nickel, O. Baumgarten, H. Berger, E. Bier, O. Schöke, T. Schneider, W. Medelich, H. Grampelt, K. Löwe, K. Pehold und Dr. Vobe für langjährige Verwaltung von Vorstandsämtern bez. langjährige Mitgliedschaft als Auszeichnung ein Hindenburgbild. Drei Kameraden wurden für gute Schloßleistungen ausgezeichnet. Im Namen der Ausgewählten dankte Schriftführer Nickel.

**Mittweida.** In der Nacht zum 21. Februar war, wie feinerzeit gemeldet, ein Mann, der in Rochlitz einen Schutzhauseinbruch verübt hatte und auf frischer Tat erlappt worden war, in die Hochwasser führende Mulde gesprungen und so durch die Flucht entkommen. Am Ufer hatte er sein Fahrrad stehen lassen. Seit diesem Tage wird in Mittweida der Einwohner Erich Kurt Koch vermisst. Man vermutet, daß es sich bei dem gestohlenen Einbrecher, der wahrscheinlich in der Mulde ertrunken ist, um Koch handelt. Koch war erst kurz vor Weihnachten nach Verbüßung einer längeren Strafe aus der Haft entlassen worden.

**Dresden.** Am Montag fand man in ihrer Wohnung, Nieselstraße 17, eine dreiköpfige Familie unter schweren Vergiftungserscheinungen auf. Während der 28 Jahre alte Chemann bereits tot war, wurden die gleichaltrige Ehefrau und das wenige Monate alte Töchterchen dem Krankenhaus zugeführt. Die Ermittlungen der Polizei, insbesondere darüber, ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, sind im Gange.

**Radeburg.** Am Montag brach in der Chemischen Fabrik von Gebr. Haake in Radeburg Feuer aus infolge Explosion eines Dampfkessels, dessen Ventil eingestürzt war. Der Brand, der einen gefährlichen Umfang anzunehmen drohte, konnte mittels Schweißgerät erstickt werden. In seiner Bekämpfung war auch die Dresdener Feuerwehr ausgerückt.

**Schnitz.** Von einem schweren Mißgeschick wurde im benachbarten Hertzigsvalde der Landwirt Mischelberg betroffen. In der Nacht zum Montag stürzte im Stalle seines Anwesens ein Teil des Gewölbes ein. Dabei wurden zwei Kühe schwer verletzt, so daß sie abgestochen werden mußten.

**Königsbrück.** 182er-Kameradentreffen. Am 15. und 16. Juni findet hier ein Treffen aller ehemaligen 182er statt. Im Mittelpunkt steht eine große Heldenehrung am Ehrenmal der Sächsischen Armee auf dem Truppenübungsplatz. Das Treffen verspricht in allen Teilen unvergeßliche kameradschaftliche Stunden. Es wird erwartet, daß sich recht viele Kameraden daran beteiligen. Anfragen und Anmeldungen an Kamerad Kurt Rade, Königsbrück, Ratskeller, oder an den Landesverbandsführer Kamerad Alfred Schröder, Freiberg i. Sa., Mühlberg 8.

**Merane.** Die Diphtherie-Erkrankungen, die hier seit Oktober vorigen Jahres stark aufgetreten waren und auch zur Schließung einzelner Schulen führten, sind jetzt zum Stillstand gekommen. Bei den Erkrankungen verliefen vier Fälle tödlich.

**Leipzig.** Belohnte Lebensretter. Dem Maler Karl Theile, Grimmaischer Steinweg 11, und dem Dreher Hans Bauer, Dreilindenstraße 256, sind durch den Kreisoberhauptmann im Namen des sächsischen Ministerpräsidenten für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung von Menschenleben vor dem Tode des Ertrinkens Geldbelohnungen bewilligt und zugleich öffentliche Belobigung ausgesprochen worden.

**Leipzig.** Insgesamt 78 000 RM für Sturm-schadensbeseitigung. Nachdem bereits 47 800 RM für die Beseitigung der Sturm-schäden vom 16. und 17. Februar an städtischem Eigentum bewilligt worden waren, mußten jetzt noch 31 000 RM für die an städtischen Mietgrundstücken entstandenen Sturm-schäden bereitgestellt werden.

**Leipzig.** Starter Messeflugverkehr. Seit Beginn der Frühjahrsmesse wurden auf dem Flughafen Halle-Leipzig 1498 Fluggäste abgefertigt. Auch der Luftseppelverkehr erfreut während der Frühjahrsmesse eine bedeutende Steigerung.

## Letzte Nachrichten

### Todesstrafe und 260 Jahre Zuchthaus gegen „Fiete-Schulze“ beantragt

Hamburg, 11. März. In dem Prozeß gegen den Hamburger Kommunistenführer „Fiete-Schulze“ vor dem Hanseatischen Sondergericht wurden heute die Strafentwürfe gestellt.

Nach langen Ausführungen kam der Staatsanwalt zu der Feststellung, daß Schulze der Mittäter der vielen Terrorakten und der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig sei.

Er beantragte dann im einzelnen wegen vollendeten gemeinschaftlichen Mordes in zwei Fällen in Lateinisch mit schwerem Landfriedensbruch und wegen gemeinschaftlichen vollendeten Mordes dreimal die Todesstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Wegen versuchten gemeinschaftlichen Mordes in 15 Fällen je 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Wegen Verabredung zu einem Sprengstoffverbrechen und zum Mord in 5 Fällen je 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und Verabredung zum Mord 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Alle Taten seien begangen in Lateinisch mit Vorbereitung zum Hochverrat.

Die Gesamtzahl der sämtlichen Zuchthausstrafen beträgt 260 Jahre Zuchthaus.

### Hindenburgs Enkelin tauft die „Tannenberg“

Berlin, 12. März. Die Taufe des dritten großen Ostpreussenschiffes, das am Sonnabend in der Stettiner Oderwerft vom Stapel läuft, wird, wie der „Völkische Beobachter“ erfährt, die Enkelin des verstorbenen Reichspräsidenten, Gertrud von Hindenburg, vornehmen. Die Taufpatin ist jetzt 12 Jahre alt. Gertrud von Hindenburg trifft in den Morgenstunden des Sonnabends in Stettin ein.

Berlin, 12. März. Der Schnelldampfer für den Seebienst Ostpreußen, der am 16. März in Stettin auf den Oderwerken vom Stapel laufen und den Namen „Tannenberg“ erhalten soll, wird auf Grund der Erfahrungen mit den Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“ gebaut, um die großen Fahrgastmengen, die seit der nationalsozialistischen Erhebung in den deutschen Osten strömen, in angenehmer Form zu befördern. Das Schiff soll auf etwa 2000 Fahrgäste vermessen werden und — unter teilweiser Anrechnung auf diese Fahrgäste — bis zu 100 Kraftwagen und bis zu 1000 Fahrräder tragen. In diesen Angaben Osten nicht nur ein Bleibe-, sondern in der Hauptsache ein Rundreise- und Wanderverkehr ist. Der Dampfer wird etwa 130 Meter lang, 15,5 Meter breit sein und mit 4 1/2 Metern Tiefe immerhin 1/2 Meter tiefer gehen als „Hansestadt Danzig“ und „Preußen“. Der Raumgehalt dürfte einiges über 4000 BRT. liegen, gegen etwa 2500 Tonnen bei den Motorschnellschiffen.

### Mord und Selbstmord

Nach Mitteilung der Kriminalpolizei in Bauen wurden in Großdöbichau der 35jährige Mag. Rübner und die 22jährige Ida Thraue in der Wohnung des Rübner tot aufgefunden. Rübner hatte das Mädchen vermurdet mit einem Strid erwürgt und sich dann an einem Gardinenhaken erhängt.

Beide hatten bis vor einiger Zeit in wilder Ehe zusammengelebt, aus der ein Kind hervorgegangen war. Das Mädchen hatte Rübner verlassen, weil er mit einem andern Mädchen ein Verhältnis angefangen hatte. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß beide in gegenseitigem Einverständnis in den Tod gegangen sind.

### Irrsinniger tötet neun Menschen

Beirut (Syrien), 12. März. Ein dem französischen Kolonialheer angehörender Senegalese wurde in der Kaserne plötzlich irrsinnig und tötete fünf seiner Kameraden. Dann stürzte er auf die Straße, brach dort vier Zivilpersonen um und verwundete zwei weitere, bis er endlich überwältigt werden konnte.

### 33 Chinesen hingerichtet

Hsingking, 12. März. In Kuaping sind nach einer Meldung aus Dschehol 33 Chinesen, die Mitte Februar festgenommen wurden, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Sie hatten an der Großen Mauer öfter Überfälle auf mandchurische und japanische Truppen ausgeführt. Außerdem haben sie viele japanische und mandchurische Staatsangehörige getötet. Der Anführer der Bande, Saitin, hat 45 Feuerüberfälle auf japanische Truppen innerhalb der letzten zwei Jahre zugegeben.

### Lawinenunglück fordert drei Todesopfer

Wien, 12. März. Im Land Salzburg hat sich ein schweres Lawinenunglück, das drei Todesopfer forderte, ereignet. Die Bewirtschafteter der Kitzinger Hütte am Großvenediger, und zwar der Pächter Pius Ennsmann, seine Frau, ein Träger und ein Jäger, wurden am Sonnabend beim Aufstieg zur Hütte von einer Lawine verschüttet. Vier Touristen, darunter zwei Engländer, entdeckten durch Zufall Spuren des Unfalls und unternahm sofort Rettungsarbeiten. Tatsächlich gelang es ihnen, die Frau des Pächters noch lebend zu bergen, den Pächter Ennsmann und den Träger konnten sie nur noch als Leichen aus den Schneemassen ziehen. Die Leiche des dritten Opfers wurde noch nicht gefunden.

### Schnellzug rast in eine Lawine

Jansbrud, 12. März. Der Schnellzug D 39 fuhr zwischen den Stationen Langen und Wald am Kriberg an einer unübersichtlichen Stelle in eine niedergegangene Lawine. Der in voller Fahrt befindliche Zug durchbrach die 20 Meter breite und 3 Meter hohe Schneemasse mit der Lokomotive und den anschließenden zwei Wagen, ehe er zum Stillstand kam. Durch den Zusammenprall wurden drei Reisende, drei Bedienstete des Speisewagens, der Lokomotivführer und der Zugführer leicht verletzt. Der Zug selbst erlitt keine wesentlichen Beschädigungen und konnte seine Fahrt bald wieder fortsetzen.

### Nicht Spielhöhlen ausgehoben

Berlin, 12. März. Dem Spielerbezernat des Polizeipräsidiums ist es gelungen, in den verschiedensten Stadtgemeinden von Berlin insgesamt acht Spielhöhlen auszuheben und über 100 Personen, zum großen Teil gewerkschaftliche Spieler, die zum Teil schon vorbestraft sind, festzunehmen. Die Festgenommenen sind sämtlich des Glücksspiels überführt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. In den Spielhöhlen, die sich in Schanklokalen und Wohnungen befanden, wurde vor allem „Meine Lante, Deine Lante“, „Voter“ und das Würfelspiel „Jeden einen“ gespielt. Die Spielveranstalter spielten in verschiedenen Fällen mit gezinkten Karten und mit gefüllten Würfeln, um ihren Opfern das Geld sicherer abnehmen zu können. Wenn den Mitspielern das letzte Geld abgenommen war, ging man oft so weit, von ihnen als Spielersatz ihren Winterüberzieher entgegenzunehmen, so daß die Gerupften häufig „manipulos“ ihren Heimweg antreten mußten. Unter den Mitspielern befanden sich vielfach Erwerbslose, die auf diese Weise um ihre gesamte Arbeitslosenunterstützung gebracht wurden.

### Die Nationalbank von Kavalla von Aufständischen geplündert

Athen, 11. März. General Kondylis hat in einem Bericht an den Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß Offiziere der Aufständischen die Nationalbank in Kavalla geplündert und Werte von über einer Million Mark mit sich genommen haben. General Kondylis wird sich nach Kavalla begeben, wo völlige Ruhe herrscht. Der Kreuzer „Helli“ ist in Saloniki eingetroffen.

### China erklärt den Verkauf der Ostbahn für ungültig

Schanghai, 11. März. Die Nanjing-Regierung hat ihren Botschafter in Moskau angewiesen, gegen den Verkauf der Ostbahn durch Sowjetrußland Protest zu erheben und zu erklären, daß China als Mitigentümer der Bahn den Verkauf als ungesetzlich betrachte. Der Verkauf könne die Rechte Chinas in keiner Weise berühren. China behalte sich alle Rechte vor. Das chinesisowjetrische Abkommen vom Jahre 1934 sehe vor, daß über die Zukunft der Eisenbahn nur China und Sowjetrußland, unter Ausschluß dritter Mächte, bestimmen könnten. Da trotz vielfacher Proteste von chinesischer Seite der Verkauf der Bahn dennoch erfolgt sei, betrachte China den Verkaufsvertrag als ungültig.

### Abstimmungssieg der englischen Regierung

London, 12. März. Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die Regierung wurde am späten Abend des Montag mit der überwältigenden Mehrheit von 424 Stimmen gegen 79 Stimmen abgelehnt.

## Obermeistertagung mit dem Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Dippoldiswalde

Allmonatlich findet auch im Kreis Dippoldiswalde eine derartige Tagung statt. Man konnte erfreulicherweise feststellen, daß sich das gesamte Handwerk zum Teil als geschlossene Innung, aber auch sonst im einzelnen sehr rege an Winterhilfswerk beteiligte. Ebenfalls versicherten die Innungen der Kreishandwerkerschaft, sich auch in diesem Jahre an der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft zu beteiligen.

Im Monat März wird für das sächsische Handwerk eine Gemeinschaftswerbung in ganz Sachsen durchgeführt. Ober-Reg.-Rat Arthur Gräfe, Dresden (Leiter der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei in der sächsischen Regierung) hat sich das Ziel gesetzt, nicht nur für die landschaftlichen Schönheiten unseres sächsischen Raumes, sondern vielmehr auch für die Eigenart und die wirtschaftlichen Verhältnisse besonders Propaganda im ganzen Reich und darüber hinaus zu machen. Diese ausgezeichnete Werbemöglichkeit konnte sich das sächsische Handwerk nicht entgehen lassen, deshalb macht es sich notwendig, die Werbekraft im Märzheft „Das schöne Sachsen“ für das sächsische Handwerk mit allen Mitteln zu unterstützen.

Die einzelnen Obermeister erhielten dann für die Innungsmitglieder das allgemeine Handwerksabzeichen ausgehändigt. Die Ausgabe der Abzeichen an die Handwerker ist durch die Obermeister in einer feierlichen Innungsversammlung vorzunehmen.



Die Ausführung des allgemeinen Handwerksabzeichens ist folgende: Im Mittelfeld trägt das Handwerksabzeichen Symbol des Handwerks Hammer, Eisenblatt und Eichel im offenen Kreis.

Das allgemeine Handwerksabzeichen ist ein Ständesabzeichen und soll die in die Handwerksrolle eingetragenen Hand-

werker äußerlich kennzeichnen. Diese allein sind zum Tragen berechtigt. Das Handwerksabzeichen bringt die enge Verbundenheit und ständige Einheit des gesamten Handwerks zum Ausdruck und trägt zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls und Ehrbewußtseins bei. Grundätzlich ist vorgesehen, daß die Ausgabe des allgemeinen Handwerksabzeichens mit der Handwerkerkarte erfolgt. Da aber die Ausgabe der Handwerkerkarte aus technischen und organisatorischen Gründen eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, wird das allgemeine Handwerksabzeichen sofort an alle Handwerker ausgegeben, die bereits in die Handwerksrolle eingetragen sind. Das Abzeichen dient als vorläufige Bestätigung der Eintragung in die Handwerksrolle und damit der Handwerker-eigenschaft.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Berechtigung zum Tragen des Abzeichens weiterhin an den Besitz der Handwerkerkarte gebunden ist, die als amtlicher Ausweis gilt.

Durch einen Vertreter der öffentlichen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung Dresden wurde nochmals der Aufruf an das Handwerk zur Einstellung von Lehrlingen gerichtet. Was will die Berufsberatung und was ist sie? Zunächst erst einmal will sie kein störendes und auch bevorzundenes Glied im Volksganzen sein, sondern im Gegenteil das oft bindende Glied zwischen Elternhaus und Lehre, oder umgekehrt. Ihr stehen dabei Mittel zur Verfügung, die nicht hoch genug einzuschätzen sind. Meister und Berufsberater wollen einander die Hände reichen. Arbeiten Sie in Punkte Lehrstellenstellung mit der Berufsberatung und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Es soll kein Weg zu weit sein, wenn er erforderlich ist. — Die letzten Lehrstellen heraus für diese Ostern! Erklären Sie sich bereit, am Aufbau der deutschen Jugend im Sinne unseres Führers mitzuarbeiten. Es gibt genügend brave Jugend, die auf eine Lehrstelle wartet und Ihnen als Meister Freude machen wird.

### Flugzeuge

#### zur Rettung der abgetriebenen Fischer eingesetzt

Moskau, 11. März. Wie aus Astrachan gemeldet wird, soll die Zahl der auf einer Eisscholle abgetriebenen Fischer nicht 119 betragen, sondern 234. Auch 41 Pferde befinden sich auf der Eisscholle. Nach einer Mitteilung der sowjetrussischen Flieger wurde eine Gruppe Fischer mit insgesamt 73 Mann, die gleichfalls abgetrieben worden waren, auf der Insel Burunshu angetrieben. Bis jetzt konnten etwa 100 Fischer gerettet werden. Man vermutet jedoch, daß weit mehr als 234 Fischer auf Eisschollen abgetrieben wurden. Auf Veranlassung der Sowjetregierung sind 8 Flugzeuge eingesetzt worden, die den Versuch unternahmen sollen, die Fischer zu retten. Heute sind bereits 4 Flugzeuge aufgestiegen, die aber nur Lebensmittel und warme Kleider an die auf den Eisschollen treibenden Fischer abwerfen konnten. Bei einem Sturm hat sich ein Stück von der großen Eisscholle losgelöst und zwei Fischer und ein Pferd abgetrieben. Man versucht auch diese zu retten.

### Der Besuch Edens in Moskau

Moskau, 11. März. Amlich wird mitgeteilt, daß der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, der Presse erklärte, daß die sowjetrussische Regierung jetzt offiziell durch die englische Regierung von dem bevorstehenden Besuch des Lordliegendebewahrsers Eden in Moskau in Kenntnis gesetzt wurde. Die sowjetrussische Regierung hat durch ihren Botschafter in London, Maist, das englische Außenministerium verständigt, daß die sowjetrussische Regierung das Eintreffen von Eden in Moskau begrüßt. Was aber den Termin des Besuches von Eden in Moskau anlangt, so wird mitgeteilt, daß der genaue Zeitpunkt noch nicht festliege.

### Sport und Spiel

#### Tabellenstand am 10. März

Spiele	gew.	unentf.	verl.	Torsahl		Punkte
				+	-	
Dippoldiswalde	8	7	1	—	31:12	15:1
Kreischa	9	6	1	2	35:18	13:5
Hainberg	9	5	2	2	38:21	12:6
Rabenau	10	3	3	4	24:33	9:11
Höckendorf	8	3	1	4	20:27	7:9
Ruppendorf	8	1	1	6	20:30	3:12
Della	8	—	1	7	13:40	1:15

### Unterreis Müglitztal (22)

Die in den früheren Unterlieberungen in der 22. alljährlich im Frühjahr durchgeführten Turntage sind aufgehoben, so daß nur noch der Unterreisführer seine Mitarbeiter zu einer Sitzung einladet. Diese fand am Sonntag vormittag in Dölling statt. Unterreisführer Werner, Wernstein, berichtete über das Jahr 1934. Abgehalten wurden 2 Lehrgänge für Männerturnen, 4 für Frauenturnen, 1 für Kinderturnen, 3 Lehrgänge der Gerdtische und 1 Wocheneindebung für Kinderturnen. Verschiedene Vereine beteiligten sich fast regelmäßig mit einer stattlichen Anzahl Teilnehmer. Am Frühjahrsgeländelauf beteiligten sich 63

Teilnehmer, auch andere Wettkämpfe wurden den Verhältnissen entsprechend gut besucht. Turn- und Sportabzeichen erhielten 13 Turner, 9 Turnerinnen. Jugendabzeichen Jugendturner und 2 Jugendturnerinnen. An größeren Veranstaltungen wurden abgehalten Tag des Volksturnens und 40-Jähriger Reinhardtstrimm, Frühjahrsgeländelauf Reinhardtstrimm, Schwimmfest mit Badweibe in Glasbütte. In den 4 Unterkreisabendeabenden wurden insgesamt 19 Kameradschaftsabende abgehalten, davon Reinhardtstrimm 8, Osting 7, es beteiligten sich 334 Turner und 131 Turnerinnen daran. Der anderweitige viele Dienst nicht ohne Einwirkung auf den Besuch der Turnstunden; einige Vereine kamen dadurch fast ganz zum Ruhen. Das ist bedauerlich, denn Leibesübungen sind heute unbedingt erforderlich. Der Arbeitsplan für 1935 wurde bekanntgegeben und eingehend durchbesprochen. An der Spitze der turnerischen Veranstaltungen steht das Landesturnfest vom 13. bis 20. 7. in Leipzig sowie die 51-Jahrfeier mit Vortrags- und Frauentreffen in Langhauß.

### Religiöse Nachrichten.

Heute Dienstag, den 12. März 1935.  
Johannisbad. Abends 7/8 Uhr 1. Passionsandacht in der Kirche.  
Mittwoch, am 13. März 1935.  
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Passionsfeierstunde in der Superintendentur: Müller.  
Reichstädt. Abends 8 Uhr Passionsfeierstunde im Pfarrhaus.  
Höckendorf. Passionsstunde im Pfarrhaus (nicht Dienstag).  
Ruppendorf. Abends 8 Uhr Passionsandacht mit anschließ. Abendmahl.  
Donnerstag, den 14. März 1935.  
Bärenfels. Abends 8 Uhr Passionsandacht in Dianonissenheim Seifersdorf. Abends 7/8 Uhr Passionsandacht mit anschließ. Abendmahlfeier.  
Reichstädt. Abends 8 Uhr Passionsfeierstunde in der oberen Schule.  
Freitag, den 15. März 1935.  
Bärenburg. Abends 8,15 Uhr Passionsandacht.  
Gemeinde ständig gekannter Christen.  
Schmiedberg. Friedenskapelle. Mittwoch, 13. 3., abends 7,45 Uhr Bibelstunde: Prediger Werke.

### Handel und Börse

Dresdener amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 11. März. Veränderungen gegenüber dem 8. März. Kartoffelkoden 20-20,10; Kottlee (deutscher) 154-168.  
Dresdener Schlachtviehmarkt vom 11. März. Preise: Rinder: Ochsen a 36-38, b 31-35, c 27-30, d 24-26; Bullen: a 38-40, b 30-37, c 28-35, d 28-30; Kühe: a 34-35, b 28-33, c 21-25, d 13-20; Ferkeln: a 36-38, b 31-34, c 28-30; Ferkel: a 22-27; Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a 52-54, b 45-52, c 38-44, d 30-37; Lämmer und Hammel: a 1 44-48, b 1 40-48, c 40-43, d 37-39; Schafe: a 39-40, f 31-38, g 26-30; Schweine: a 1 51-52, a 2 50-51, b 48-52, c 48-50, d 44-48, g 1 46-47, g 2 43-45. Auftrieb: Rinder: 701, darunter Ochsen 107, Bullen 137, Kühe 383, Ferkeln 42, Ferkel 52, direkt: Kühe 1; Auslandsrinder 18, Kälber 1120, direkt 2, Schafe 741, Schweine 3101, direkt 25, Ueberhand: Kälber und Schafe gut.  
Hauptgeschäftler: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Revertretender Hauptgeschäftler: Werner Kunze, Hainberg, Verantwortlicher Angelegenheiten: Felix Jehne, Dippoldiswalde. W. N. II 1935: 1209  
Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

### Amliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung nachträglich zurückgezogen.

Haben Sie keine Rechnungen...  
... und auch keine Briefbogen

mehr am Lager, dann bitte wenden Sie sich an die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde, oder verlangen Sie Vertreterbesuch

Gasthof Berreuth  
Von Mittwoch bis Sonntag  
Serien-Preis-Stat  
wogu freundlichst einladet Familie Pesch

Ein zuverlässiger  
**Schneidemüller**  
wird gesucht  
Hugo Schmid  
Höckendorf

Modernisieren  
von Strickkleidung —  
Erfahrung  
Arthur Klotz, Maschinenstrickerei.

Auch das kleinste  
Inserat in der  
„Weiberich-Zeitung“  
hat guten Erfolg!

**Miele**  
Staubsauger  
Lieferrung durch die Fachhändler

Wir halten stets vorrätig  
**Doppelkopflisten**  
**Skatlisten**  
**Serien-Skatlisten**  
Buchdruckerei  
**Carl Jehne**  
Dippoldiswalde

## Mißtrauensvotum der englischen Arbeiterpartei

### Die Aussprache im Unterhaus

London, 12. März.

Das britische Parlament hatte einen großen Tag. Abgeordnetenbanken und Zuschauerräume waren bis auf den letzten Platz gefüllt, und viele Besucher aus der Provinz mußten in der Halle warten, bis irgendwo auf den Galerien ein Platz frei wurde. Auch die diplomatische Galerie war nicht besetzt. Es waren der französische, der belgische und der türkische Botschafter erschienen, während von der deutschen Botschaft Botschaftsrat Fürst Bismarck anwesend war.

Der selbstbetretende Oppositionsführer, Major Attlee, der zu Beginn der großen Aussprache im englischen Unterhaus zunächst sein Bedauern über die Unpäßlichkeit des Ministerpräsidenten ausgesprochen hatte, nannte einleitend in seiner Rede zur Begründung des Mißtrauensantrages der Arbeiterpartei das Weißbuch ein ebenso bemerkenswertes wie beklagenswertes Dokument.

Es sei gesagt worden, daß große Bemühungen unternommen werden sollten, um einen Luftpakt zwischen England, Frankreich, Belgien und Deutschland abzuschließen. Die Tatsache, daß unmittelbar vor dem Besuch des Außenministers in Berlin ein Weißbuch in dieser Form veröffentlicht werde, sei ganz ungewöhnlich.

Er sei sich im Augenblick nicht sicher, ob der im Weißbuch enthaltene Hinweis auf die deutsche Wiederaufrüstung und den kriegerischen Geist in Deutschland berechtigt sei oder nicht; aber es sei merkwürdig, daß der Außenminister freundschaftliche Besprechungen in Deutschland führen sollte, und daß gleichzeitig ein Dokument dieser Art veröffentlicht werde, mit dem notwendigerweise in Deutschland Anstoß erregt werden müsse.

Attlee befaßte sich sodann mit dem übrigen Inhalt des Weißbuches, das niemand eine sorgfältige Darlegung der geschichtlichen Entwicklung der Verträge nennen könne. Sicherheit und Abrüstung herbeizuführen. In dem ersten Teil des Weißbuches, der praktisch den Völkerbundsgedanken aufbehalte, sei in keiner Weise auf Schiedsgerichtsbarkeit und Kriegsverzicht als einem Mittel der Politik Bezug genommen. Es werde erklärt, daß im Ernstfalle die vorhandene internationale Maschinerie keinen Schutz gegen einen Angreifer gewähren könne. Attlee führte in diesem Zusammenhang die Benfer Beschlüsse an, die den Austritt Japans aus dem Völkerbund vorsehen und erklärte, weder die britische Regierung noch irgendeine andere Regierung hätten ihre Pflichten erfüllt, nachdem Japan als Angreifer festgestellt worden sei. In dem Weißbuch werde das ganze frühere Kapitel des Fehlschlages der Abrüstungskonferenz übergegangen.

Zu dem auf Deutschland bezugnehmenden Teil des Weißbuches sagte Major Attlee, die Arbeiterpartei sei gegen das heutige System in Deutschland, aber es sei nur fair zu sagen, daß es auch andere Länder gebe, die ihre Jugend nach militärischen Grundlügen erziehen. Abrüstung müsse eine Angelegenheit sein, die alle Länder gleichzeitig angehe.

Zu den englischen Rüstungen meinte Attlee, man könne den Teufel nicht mit Beelzebub vertreiben. Der Oppositionsredner gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es gegen Luftangriffe kein Verteidigungsmittel gebe. Das Weißbuch kennzeichne einen völligen Wechsel in der Politik. Es werfe England in die Vorkriegsatmosphäre, in ein System von Bündnissen und Rivalitäten und in ein Rüstungswettrennen zurück; aber die Arbeiterpartei sei nicht gewillt, die alten Methoden mitzumachen, und er glaube, daß die junge Generation der ganzen Welt diese Politik der alten Männer zurückweisen werde.

Der Präsident des Staatsrates, Baldwin, legte als erster Regierungsredner den Standpunkt des Kabinetts über die englische Wehrpolitik dar. Er erklärte, daß England nach wie vor gewillt sei, durch den Völkerbund für die Zukunft zu arbeiten. „Wir wünschen von ganzem Herzen die Universalität des Völkerbundes. Aus diesem Grunde haben wir auch den Eintritt der Sowjetunion begrüßt und niemals unsere Bemühungen eingestellt, Deutschland zu überreden, seinen Entschluß rückgängig zu machen und wieder Mitglied in Genu zu werden.“

In der gegenwärtigen Lage des Völkerbundes ist es schwierig, eine vollständige kollektive Sicherheit zu schaffen. Solange die Zeit hierfür noch nicht gekommen ist, muß versucht werden, an dieser oder jener Ecke in den verschiedenen Teilen Europas ein Abschreckungsmittel gegen etwaige Angreifer zu finden, das stark genug ist, eine Kriegsgefahr zu verringern.

Was diejenigen Stellen des Weißbuches angeht, die den Umfang unserer Rüstungen betreffen, so gehen die Vorschläge dieses Dokumentes nicht weiter, als es im vergangenen Sommer hinsichtlich der Verstärkung der Luftstreitkräfte beschlossen worden ist. Das Haus wird sich vielleicht erinnern, daß kurz nach meiner Rede im Unterhaus im vergangenen November, als wir die Frage der deutschen Rüstungen besprachen, der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, daß ich mit zu großer Offenheit gesprochen hätte. Nun gut, es ist eine Tatsache, daß das europäische Barometer ganz kurz nach dieser Rede stieg und daß die allgemeine Stimmung in Europa zwar nicht auf „Schönwetter“ stand, aber „Schöneres Wetter“ ankündigte.

In der Tat hoffte die britische Regierung, so führte der Redner weiter aus, aus diesem Anlaß wieder einmal die dornigsten aller Fragen, nämlich die der Sicherheit und der Rüstungen, aufzuwerfen zu können. Zu diesem Zweck begrüßten wir den Besuch der französischen Minister im Februar. Das im Anschluß an diesen Besuch veröffentlichte Komunique drückte die Hoffnung der beiden Regierungen aus, daß der in den vergangenen beiden Monaten erzielte

Fortschritt durch eine direkte wirksame Zusammenarbeit mit Deutschland fortgesetzt werden würde; an diesem Komunique halten wir fest.

Baldwin erwähnte den Vorschlag auf Abschluß eines Luftabkommens unter den Locarno-Mächten, das dazu beizutragen sollte, den Mißbrauch der modernen Entwicklung in der Luft zu verhindern. Nach Auffassung der französischen und britischen Regierung war die Bezugnahme auf direkte und wirksame Zusammenarbeit mit Deutschland von besonderer Bedeutung und wir trafen daraufhin Vorbereitungen für einen Besuch des Außenministers in Berlin. Dieser Besuch wird in etwa vierzehn Tagen stattfinden, und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß Herr Hitler bis dahin wieder gänzlich hergestellt ist.

Das Weißbuch war frei und offen. Es ist stellenweise behauptet worden, daß Deutschland das einzige Land war, auf das Bezug genommen wurde; das ist von der Wahrheit weit entfernt. Tatsächlich enthält das Weißbuch nichts, was ich nicht schon im vergangenen November unter allgemeiner Zustimmung gesagt habe. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, daß wir den richtigen Schritt getan haben.

Auf die Landrüstung eingehend sagte Baldwin: „Lacht uns für einen Augenblick unsere Augen nach Rußland richten!“ In Falle Rußland hätte man doch denken sollen, daß die Regierung des Proletariats der ganzen übrigen Welt ein Beispiel geben sollte (Gelächter auf der Ministerbank). Statt dessen sehen wir eine reguläre Armee, die vor vier Jahren noch 600 000 Mann betragen hat und die in weniger als vier Jahren auf 940 000 Mann erhöht worden ist.

Die Armeekosten in Japan sind in den letzten vier Jahren um 25 v. H. vergrößert worden. In den Vereinigten Staaten zeigen die Haushaltsvoranschläge der Armee und der Luftflotte eine Erhöhung von 30 Millionen Dollar, wovon 76 v. H. für Material ausgegeben werden.

In keinem der vorgetragenen Fälle hat England die Führung der Wiederaufrüstung ergriffen, und es ist sehr wichtig, daß wir uns diese Tatsache vor Augen halten. Wir suchen selbst jetzt nicht die Gleichheit mit der größten Luftflotte. Wir bleiben vielmehr bei der Stellungnahme bestehen, die ich mehr als einmal in diesem Hause vertreten habe, nämlich Gleichheit mit irgendeiner Macht, die sich in wirksamer Reichweite von England befindet. Abgesehen von den Luftabwehrmaßnahmen kann von einer Erhöhung der englischen Flotten- und Armeestreiträfte keine Rede sein.

Baldwin schloß: Wenn das englische Volk die Vorschläge des Weißbuches durchführt, dann wird es nicht nur nicht gegen den Frieden arbeiten, sondern in Zukunft den Frieden sichern.

Ein Land, das nicht gewillt ist, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu seiner eigenen Verteidigung zu ergreifen, wird niemals Macht in dieser Welt haben, weder moralische noch materielle Macht.

Sir Herbert Samuel fragte für die liberale Opposition, was wohl im umgekehrten Fall geschehen wäre, wenn der Besuch des deutschen Außenministers in London bevorzustanden hätte und in Berlin ein ähnliches amtliches Dokument mit den Initialen „A. H.“ veröffentlicht worden wäre. „Wir würden gesagt haben, das kennzeichne wieder einmal die deutsche Diplomatie und ihr Unvermögen, unsere Völkergesetze zu verstehen.“ Ein plumperes Stück Diplomatie als das britische Weißbuch sei bisher nicht zu verzeichnen gewesen.

Sir Austen Chamberlain erklärte, daß das kollektive System unter allen Umständen gefördert werden müsse; aber niemand dürfe annehmen, daß durch eine Weltweit von Völkern, durch eine Anhäufung von Dokumenten oder durch eine Begriffsbestimmung des Angreifers ein Krieg verhindert werden könne, wenn irgendeine Nation

## Kurze Notizen

Der zu Beginn der großen Hausdurchsuchung bei der heimattreuen Bevölkerung in den Kreisen Eupen-Malmédy und St. Vith am Donnerstag verhaftete Diplomingenieur Kuehhaus wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur Haavas meldet, daß die französische Regierung dem deutschen Botschafter in Paris die Antwort auf die Bitte um Auffklärung über den möglichen Abschluß eines Donaupaktes überreicht habe.

Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin kehrte als letztes Mitglied seiner Expedition, die im Auftrage der chinesischen Regierung nach Chinesisch-Turkestan unternommen worden war, nach Peking zurück. Sven Hedin, der am Ende seiner Expedition auf dem Boden seiner größten wissenschaftlichen Erfolge seinen 70. Geburtstag feiern konnte, wird demnächst nach Europa zurückkehren.

Nach einer Meldung aus Lissabon ist dort eine Gruppe von 15 französischen Abgeordneten zu einem „Freundschaftsbefuch“ eingetroffen. Sie wird vom Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und dem Handelsminister empfangen werden.

In einem Blaubuch des englischen Kriegsministeriums wird mitgeteilt, daß die Rekrutierungen für das englische Heer im Jahre 1934 einen Fehlbetrag von 3000 Mann gegenüber der Vorkriegsrekrutierung aufwies. Dieser Rückgang sei in der Hauptsache auf die Antikriegspropaganda zurückzuführen.

Der Oberste Gerichtshof der spanischen Republik hat sich als Berufungsinstanz mit dem Urteil befaßt, das vor Jahresfrist von dem Kriegesgericht in Teruel gegen zehn Angeklagte wegen der Ermordung eines Polizeibeamten gefällt wurde. Der Oberste Gerichtshof hat sich dem Urteil des Kriegesgerichts angeschlossen und gegen die zehn Angeklagten auf Todesstrafe erkannt.

gute Aussichten auf Erfolg dabei erblicke. Es gebe nur ein Mittel, einen solchen Krieg zu verhindern, nämlich dem mutmaßlichen Angreifer klarzumachen, er werde einer Streitmacht gegenübersehen, die so überwältigend sei, daß sie von vornherein jede Aussicht auf einen Sieg nehme.

Der frühere Kolonialminister Meyer forderte, daß das Weißbuch nicht nur veröffentlicht, sondern wegen seiner ungeheuren Bedeutung im Rundfunk verbreitet und an jeder Anschlagssäule den Massen zur Kenntnis gegeben werden sollte.

## Die Ausfahrt der AdF-Schiffe

Hamburg, 12. März. Den AdF-Schiffen mit den 3000 Urlaubern an Bord wurde in Cuxhaven auf ihrer Fahrt nach dem Süden ein feierlicher Empfang bereitet. Trotz des Feiertags und der überaus kalten und stürmischen Witterung hatten sich Tausende von Cuxhavenern eingefunden, um den ausreisenden deutschen Volksgenossen einen letzten feierlichen Abschiedsgruß zu entbieten. Zu diesem Zwecke war das ganze Steuben-Geheiß mit Lichterketten wirkungsvoll illuminiert. Um 20.15 Uhr — die Verbände und Organisationen waren inzwischen aufmarschiert — kam das Flaggschiff „Der Deutsche“ in Sicht. Im gleichen Augenblick erstrahlte über das Steuben-Geheiß ein weithin erkennbares Transparent: „Kreis Cuxhaven wünscht gute Fahrt!“ Heilrufe ertönten, als das Schiff vorüberfuhr. Gegen 20.30 Uhr folgte die „St. Louis“, und wieder erschallten Heilrufe von Land und von Bord des Schiffes. Die Bordkapelle intonierte das Lied: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den läßt er in die weite Welt“, und die Volksgenossen gaben ihrer Begeisterung immer wieder durch Heilrufe Ausdruck. Um 21 Uhr passierte dann das letzte Schiff „Oceana“ die Cuxhavener Reede. Inzwischen war an der Cuxhavener Reede der Dampfer „Alte Liebe“ längsseits „Der Deutsche“ gegangen und nahm den Reichsstatthalter Gauleiter Krausmann mit seiner Begleitung an Bord.



Deutsches Nachrichtenbüro.

Mit „Kraft durch Freude“ nach Madeira 3000 deutsche Arbeiter befinden sich gegenwärtig mit den Schiffen der A.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ „Der Deutsche“, „Oceana“ und „St. Louis“ auf einer Urlaubsfahrt nach Madeira. Unser Bild zeigt den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der an der dreiwöchigen Reise teilnimmt, während seiner Rede vor dem Dampfer „Der Deutsche“ im Hamburger Hafen.

Walde  
Ertragen be-  
Verbunden-  
Ausdruck  
und Ehrbe-  
Ausgabe des  
erkarte de-  
technischen  
Anspruch  
ort an alle  
erfolte ein-  
Küftung der  
bandwecker-  
zum Tra-  
Dewerksarte  
erzeugung von  
Anspruch an  
dieser. Was  
erst einmal  
im Volk-  
schied zwischen  
abei Mittel  
d. Meißner  
Arbeiter-  
erzeugung und  
a weit feil-  
aus für die  
Europäer  
st genügen,  
n als Ma-  
Verhältnisse  
erhalten in  
er und 2  
rden abge-  
Reinhardt  
Schwimmfeld  
erablichten  
iten, davon  
334 Turner  
Dienst blieb  
den; einige  
ist bebauer-  
erlich. Der  
ehend durch-  
Kungen steht  
wie die 50-  
h.  
der Kirche.  
nde in der  
Pfarrhaus-  
Dienstag-  
it anschließ.  
tonissenheim  
it anschließ.  
der oberen  
3., abent  
e  
und Futter-  
8. März.  
-158.  
reife: Rin-  
Bullen: a  
b 28-33,  
c 28-30,  
d 28-30,  
e 28-30,  
f 28-30,  
g 28-30,  
h 28-30.  
Kinder:  
Fürsten 42.  
Alter 1120.  
Ueberhand:  
eine mittel.  
vertretender  
unterschied-  
1935: 1200  
ide.  
Stat  
alle Befehl  
demüller  
ht  
hust  
ieren  
idung —  
met  
schlüssenfrücker.  
das Klein-  
at in der  
„Zeitung“  
den Erfolg!  
le  
02-20  
135-  
Fachschrift

## Freifahrt zur Danziger Wahl

Danzig, 12. März.

Die Gaupropagandaleitung der NSDAP weist darauf hin, daß alle Danziger Staatsbürger, die im Deutschen Reich oder im Ausland ihren Wohnsitz haben, die Möglichkeit haben, an den Wahlen in Danzig teilzunehmen. Die Reichsbahn gewährt den Auslands-Danzigern für die Teilnahme an der Wahl Freifahrt.

Jeder Wähler muß im Besitz eines gültigen Passes sein und sich von der Polizeibehörde seines Wohnortes einen Auszug aus dem Melderegister beschaffen. Auch ist es notwendig, daß der Wahlberechtigte sofort beim Wahlamt der Freien Stadt Danzig, das sich im Polizeipräsidium auf dem Karrenwall befindet, einen Antrag auf die Ueberendung eines Wahlscheines stellt. Wahlscheine können auch die Personen erhalten, die als Danziger Staatsangehörige zur Bejahung eines See- oder Binnenschiffes gehören und die polizeilich für einen festen Landssitz nicht gemeldet sind. Die Rückfahrt muß am 8. April angetreten werden. Für die Erlangung einer Rückfahrtsfreikarte ist die Vorlage einer Bescheinigung über die Ausübung des Wahlrechtes erforderlich.

## Die Gemeindeverwaltung im Saarland

Ehestandsdarlehen. — Drei Bergämter.

Saarbrücken, 12. März.

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes hat eine Anordnung zur Sicherung der Gemeindeverwaltung im Saarland erlassen. Danach sind aus den gemeindlichen Selbstverwaltungskörpern (Kreis- bzw. Bezirksräten, Bürgermeisterversammlungen, Stadtverordnetenversammlungen, Gemeindevorständen) diejenigen Mitglieder auszuscheiden, die nicht bis zum 12. Januar 1935 Mitglieder der Deutschen Front geworden sind. Das gleiche gilt von ehrenamtlichen Vorständen oder Mitgliedern der Vorstände von Gemeinden und Gemeindevorständen, Deputationen, Kommissionen, Ausschüssen und Trägern staatlicher oder gemeindlicher Einzelbehörden. Die Anordnung trat mit dem 8. März in Kraft.

Auf einer Bekanntmachung im Amtsblatt werden ab 1. März 1935 auch im Saarland Ehestandsdarlehen gewährt.

Das Oberbergamt Bonn erläßt eine Bekanntmachung, nach der im Saarland drei Bergämter, nämlich mit dem Sitz in Saarbrücken, eingerichtet werden. Sie führen die Bezeichnung Bergamt Saar-West, Bergamt Saar-Mitte und Bergamt Saar-Ost.

## Frankreichs Außenpolitik

Eine Rede des Ministerpräsidenten Flandin.

Paris, 12. März.

Auf einem Festessen anlässlich der Eröffnung der Yvonne-Wesche ergriff der französische Ministerpräsident Flandin das Wort. Er behandelte u. a. auch die außenpolitische Lage. Er sagte, er brauche wohl kaum daran zu erinnern, daß der Friede sowohl nach außen wie nach innen im November 1934 sehr fraglich gewesen sei. Die Ermordung des Königs von Südafrika sowie die bevorstehende Wollsabstimmung im Saargebiet hätten die Beunruhigung noch gesteigert. Die Aufrüstung Deutschlands, die die Unterzeichner des Versailler Vertrages machtlos gewesen seien zu verhindern, habe für Frankreich den Eintritt in die rekrutenmageren Jahre viel gefährlicher gestaltet. Diese mageren Jahre habe Mussolini vor 10 Jahren als die entscheidenden Jahre bezeichnet.

Die Abstimmung im Saargebiet, die durch eine Reihe deutsch-französischer Abkommen vorbereitet worden sei, habe den Wert des Völkerbundes bei der Regelung internationaler Fragen bestätigt. Im Februar sei die Zusammenkunft mit England wieder aufgenommen worden, um die Rüstungen zu beschränken und die gegenseitigen Sicherheitsgarantien vor allem durch ein Luftabkommen zu erreichen. Das seien vollendete Tatsachen. Für die laufenden Fragen habe Frankreich in Europa seine Friedensaufgaben wiedergefunden. Durch den Donaupakt ebenso wie durch den Ostpakt verjage es, die unbefehgbare Solidarität gegen jeden Angreifer herzustellen. Dank des realistischen Geistes, der die Regierungen und die Völker wieder zu befehlen scheine, nehme der alte Traum wieder Gestalt an.

Zu den moralischen Kräften, deren Wert man nicht unterschätzen dürfe, gehörten die jungen materiellen Kräfte großer Mächte wie Italien und Sowjetrußland, deren Eintritt in den Kreislauf der europäischen Völker zum großen Teil herbeigeführt sei. Die kleine Entente und der Balkanpakt überschritten sich im Völkerbund. Jetzt werde es von dem guten Willen Deutschlands abhängen, (?) ob der große europäische Friede auf einer unbestreitbaren Grundlage der Gleichberechtigung verwirklicht werde.

Inzwischen halte Frankreich seine Landesverteidigung aufrecht. Bedeutende Kredite seien im Dezember für die Rüstungen verabschiedet worden. Das Programm der Luftfahrt, der neue Abschnitt des Flottenbauprogramms und die Verwirklichung der Befestigungsanlagen seien zulässige, aber notwendige Sicherheitsgarantien, die bereits durch die diplomatischen Abkommen verbessert worden seien. Die Frage der Effektivbestände, die bei der Einstellung der nächsten Rekrutenklassen aufzutauchen, werde in demselben Geiste geregelt werden.

## Kriegszustand in Rußland

Bombenanschläge und Feuergefechte.

Havanna, 12. März.

Angeichts der sich immer mehr zuspitzenden innerpolitischen Lage hat die kubanische Regierung den Kriegszustand für das ganze Land erklärt. Die Lage in Havanna ist sehr ernst, da der Verkehrsverkehr immer mehr in kommunales Jahrawasser gerät und der Ausbruch eines Generalstreiks als unmittelbar bevorstehend angesehen wird. Bombenanschläge und Feuergefechte in allen Teilen der Stadt nehmen immer mehr zu.

Vorläufig sind allerdings noch nicht viele Opfer zu verzeichnen, da die Kommunisten es anscheinend vor allem darauf abgesehen haben, Unruhe zu stiften und die Bevölkerung einzuschüchtern. Die Straßen sind fast menschenleer. Alle Kaffees und Vergnügungstote sind geschlossen. Der Verkehr ist fast vollkommen eingestellt. Polizeistreifen versuchen allenthalben, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Präsident Mendieta hat erklärt, daß er nicht daran denke, die Macht aus den Händen zu geben.

## Berhöhter Pflanzenzucht

Die Durchführung des Forst- und Feldstrafgesetzes in Sachsen

Der sächsische Wirtschaftsminister hat in Durchführung des Forst- und Feldstrafgesetzes folgende Verordnung, die sofort in Kraft tritt, erlassen:

Ber aus einem Wald oder von einem Feld oder Weg, von Blähen oder von Wiesen, Weiden, Rainen, Dämmen, Gräben, Böschungen oder aus Gärten, Obstanlagen und Baumgärten Pflanzen oder Pflanzenteile, darunter auch Weidenfähnen oder Knospen von Weidenfähnen tragenden Zweigen, sowie Zweige von Eibtanen, Douglasichten (Douglastanne), Weimutslefern und Koteichen entwendet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 RM oder mit Haft bestraft. Erfolgt die Entwendung zum Zweck der entgeltlichen Veräußerung des Entwendeten, so tritt nach § 8 des Gesetzes Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten ein.

Um den aus Rücksicht auf die Bienenzucht, die Forstwirtschaft und den Heimatschutz besonders wichtigen Schutz dieser Pflanzenarten vor unrechtmäßigen Eingriffen erfolgreich durchzuführen zu können, wird hiermit angeordnet, daß jeder, der Weidenfähnen oder Zweige der oben aufgeführten Nadel- und Laubbäume, die nicht auf seinem Grundbesitz gewachsen sind, feilbietet, versendet, verkauft oder sonst veräußert, im Besitz eines Nachweises über deren rechtmäßigen Erwerb sein muß. Dieser Nachweis ist durch eine schriftliche, den Tag des Erwerbs, die Menge der Zweige und den Herkunftsort angegebene Bescheinigung des Verfügungsberechtigten zu erbringen, die von der Polizeibehörde des Herkunftsortes beglaubigt sein muß. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in § 2 werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Die Polizeibehörden haben Blumengeschäfte, Straßenhändler und Verkaufsstände, z. B. in Markthallen, auf die Befolgung dieser Vorschriften zu überwachen.

## Jugendwörter-Tagung für den Berufswettkampf

Die Anmeldezeit für den Berufswettkampf ist vorüber. 60 000 sächsische Jungen und Mädchen haben sich zum Willen der deutschen Jugend bekannt, und so fand am Sonnabend und Sonntag in Dresden eine Jugendwörter-Tagung statt, an der etwa 300 Jugendwörter und Mädchen teilnahmen.

Unterbannführer Goldschmidt mahnte die Jugendwörter, sich voll und ganz für die Durchführung dieses Wettkampfes einzusetzen. Den Mitgliedern der Gauwettkampfleitung rief er zu: „Tragt nicht, woher diese Jungen kommen, sondern entscheidet gerecht nach nationalsozialistischem Grundsat."

## Nach Schmeling's Sieg

Großer Eindruck im Ausland.

Der überzeugende Sieg Max Schmeling's über Steve Hamas hat in der ganzen Welt große Anerkennung gefunden. Allgemein kommt die Erwartung zum Ausdruck, daß der Weltmeister Max Baer jetzt seinen Titel gegen Schmeling einsehen muß.

Nicht überraschend kommt aus New York indessen die Nachricht, daß die über die Austragung des Kampfes Schmeling-Hamas in Deutschland sehr verärgerte Madison Square Garden Gesellschaft als traditionelle Veranstaltergruppe von Boxsport-Weltmeisterschaften trotz des überzeugenden Schmeling-Sieges noch mit Quertreibereien auszuwarten zu wollen scheint. Sie äußerte sich zu der Frage eines Titelfampfes Baer-Schmeling etwas unklar, daß man erst nach den Ausgang der beiden Treffen Cornera gegen Impetiere und Laity gegen James Braddock abwarten müsse, ehe man Schmeling das alleinige Herausforderungsrecht an Baer zuerkennt!

Die gesamte englische Presse berichtet in großer Aufmachung über den Sieg Max Schmeling's. Durchweg finden sich Ueberschriften wie „Ueberwältigender Sieg Schmeling's" oder „Deutschland besiegt Hamas". Die „Times" spricht von einem „historischen Kampf", in dem Schmeling ruhiger und „täblicher" gewesen sei als je zuvor. „Max Schmeling ist wieder der Bogheit", schreibt der „Daily Telegraph", er erlebte in Hamburg die Stunde seines größten Ruhmes. Der Kampf war so eindeutig, daß niemals ein Zweifel über den Ausgang bestand. Hamas wurde dauernd ausgepunktet und niedergelämpft. Nur sein Mut bewahrte ihn davon, nicht zu den Füßen seines Gegners zusammenzubrechen. Er hat die schwerste Niederlage erlitten, die man seit den Tagen Dempsey's gesehen hat. „Daily Herald" sagt: „Niemand hat Schmeling so aggressiv gekämpft wie heute, so glänzend, so hit und gesammelt." Weiter bemerkt zu dem großen Siege unseres Landsmannes: „Der Deutsche ist zu seiner Form zurückgekommen; er hat

damit diese Jugend einst den Sinn dieses Berufswettkampfes wirklich als Sinn der Arbeit erkannt." Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Gg. Peitich, legte der Wettkampfleitung die Verordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront klar, daß es Wille des Führers sei, daß jeder Deutsche beruflich geschult wird und deshalb wollen wir in der Jugend anfangen.

Die Vorkämpfer und die Werbung für den Berufswettkampf sind getroffen. Der nötige Erfolg ist nicht ausgeblieben; jetzt geht es in gemeinschaftlicher Arbeit zur tatsächlichen Durchführung des Berufswettkampfes über. Nur noch eine Woche trennt uns von den Tagen, in denen die Entscheidung über die, die als Sieger aus diesem Berufswettkampf hervorgehen, fällt.

## Dr. Goebbels weilte in Dresden

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Montag seine auf dem Weißen Hirsch bei Kur weilende Gattin. Es wurde eine gemeinsame Fahrt zur Postei unternommen. In der Fahrt nahmen auch Reichsstatthalter Rutismann nebst Gattin sowie Landesstellenleiter Vg. Salzmann teil. Um 20.40 Uhr trat Reichsminister Dr. Goebbels die Fahrt nach Berlin an.

## 60 400 RM aus Pflanzungen für die Winterhilfe

Die Dresdner Straßenbahn- und Omnibustlinien sammelten an Sonn- und Feiertagen durch Aufzählung des Fahrpreises für den einfachen Fahrchein von 18 Pf auf 20 Pf und für den Umsteigefahrchein von 22 Pf auf 25 Pf nach Einverständnis der Fahrgäste im Monat Februar 1935 60 400 RM und seit Oktober 1934, also seit Beginn des diesjährigen Winterhilfswerts, rund 60 400 RM. Dafür können über 200 000 Mittagessen an Hilfsbedürftige verteilt werden, oder man kann fast 3000 Zentner Wehl oder mehr als 20 000 Zentner Kartoffeln oder nahezu 50 000 Zentner Kohlen kaufen. Bei diesen Zahlen ist noch nicht einmal berücksichtigt, daß das Winterhilfswert bei seinen Einkäufen in großen Mengen zum Teil noch mit erheblichen Preisermäßigungen rechnen kann. Die 60 400 RM setzen sich zusammen aus mindestens zwei Millionen Einzelpenden. Die Sammelaktion der Dresdner Straßenbahn stellt damit eine Volkspende im weitesten Sinne dar, auf die das Dresdner Straßenbahnbahnbetriebe Publikum, das Winterhilfswert und die Straßenbahnschaffner mit Stolz blicken können.

## Betriebsgemeinschaft im neuen Geist

Betriebsführung und Gefolgschaft der Wanderer-Werke in Chemnitz, die in diesem Jahr ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern, führten eine Schulungsfahrt zur Technischen Messe und Baumesse durch, an der sich etwa tausend Be-

seit seinem Siege über Neusel sich gewaltig verbessert." „Daily Mail" stellt fest: „Selbst in den Tagen seiner Weltmeisterschaft war Schmeling niemals so vollkommen, überwältigend und sieghaft."

Etwas zurückhaltender mit ihren Lobeshymnen auf Schmeling's großen Sieg ist die französische Sportpresse. Die in Hamburg weilenden Vertreter der Pariser Blätter gaben ihrer Ueberraschung über den so vollkommen einwandfreien Sieg des deutschen Ergelmelsters mit den Worten Ausdruck, daß Schmeling seine glänzende Form zurückhalten und den Amerikaner regelrecht erschlagen habe. Segen Schmeling's unerwünschte Rechte habe Hamas, für den man leider bisher viel zuviel Respekt gemacht habe, nicht auskommen können. Mit Bedauern stellt man fest, daß der belgische Ringrichter Falong nicht bereits in der sechsten Runde den Kampf, der für Hamas völlig aussichtslos geworden war, abgebrochen habe. Allgemein nimmt man nunmehr an, daß Schmeling der Weg zu einem Titelfampf mit Max Baer jetzt frei sei.

## Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an Max Schmeling folgendes Telegramm gerichtet: „Herzliche Glückwünsche zu Ihrem großen Erfolg. Adolf Hitler."

Reichsminister Dr. Goebbels richtete an Max Schmeling folgendes Telegramm: „Zu Ihrem imponierenden Siege sende ich meine herzlichsten Glückwünsche. Reichsminister Goebbels." Reichspropagandaführer von Tschammer und Osten telegraphierte an Schmeling: „Herzliche Glückwünsche zum schneidig errungenen Sieg."

Unerwartet zahlreich waren auch die Glückwunschtelegramme, die Schmeling aus amerikanischen Boxsportfreunden gefaßt wurden. Neben seinen vielen Freunden, die der deutsche Ergelmelster in USA immer hatte und auch noch hat, gratulierten u. a. auch der Manager Weltmeister Max Baer und Jimmy Johnston, Leiter des Madison Square Garden bei Boxsportveranstaltungen.



Deutsches Nachrichtenbüro

Schmeling nach seinem großen Sieg.

Max Schmeling feierte in Hamburg vor fast 25 000 Zuschauern einen eindrucksvollen 1.-o.-Sieg über seinen einstigen Bewinger Steve Hamas.

Triebange...  
berichtet...  
stelle. Di...  
Gefolgsch...  
ihrer Hän...  
scher und...  
Die...  
h a i n d...  
gehens be...  
Beförder...  
die gelam...  
ringen ur...  
Betrieb...  
9.00:  
täbliche...  
Ein Glöc...  
die wir be...  
13.15: Ein...  
17.40: Das...  
Seitere T...  
nungsdie...  
— 18.45:  
Anschließe...  
stunden-...  
Blasmusik...  
und Mod...  
10.15:  
12.00 M...  
Von Lat...  
1. Die...  
18.00: V...  
causalkra...  
wettkampi...  
sprüche...  
19.15:  
Feimade...  
hambett...  
aus der...  
Sportfu...  
So...  
Ma...  
1803: L...  
geht. (G...  
Schipa...  
Waler...  
— 1916:  
bel Ber...  
„Ra...  
verfränt...  
Und...  
Jobst, h...  
Mar...  
„Bo...  
hab' B...  
Scheim...  
gemacht...  
Ich gla...  
Gausse...  
weg's...  
„Die...  
merzte...  
bastig...  
und ar...  
aus, af...  
„Ni...  
„Ja...  
benn g...  
Zin...  
leiden...  
kleinte...  
redete...  
hoff be...  
„W...  
was m...  
„M...  
erstaun...  
auch a...  
„Z...  
Spinne...  
„Re...  
der W...  
„M...  
unfide...  
„E...  
Ruß...  
von de...  
berditt...  
Zina!...  
„E...  
von ge...  
war w...  
mit ih...  
da wo...  
lamm...  
h



# Gäste im Jungvolk

Es entsprach den Aufgaben der Hitler-Jugend an der Kampffront, daß sie sich gegen alle anderen politischen oder unpolitischen Jugendverbände scharf abgrenzte. Wer sich einsehen wollte in dem schweren Kampf der NSDAP um die Macht im Staat, der mußte sich für reiflichen Einlass entscheiden. Ein Sowohl-als-auch durfte es für ihn nicht geben. So bildete die kleine Gemeinschaft der Hitler-Jugend, in der nur solche, die zum letzten bereit waren, erfaßt waren, damals schon nicht nur einen wertvollen Stoßtrupp der Partei im politischen Kampf, sondern zugleich auch einen nationalsozialistischen Vorposten in der deutschen Jugend. Rühmlichstes Kampfergebnis, dem eine geistige Weltanschauung festen Rückhalt bot, ermöglichte der HJ. ungezählte, immer und immer wieder neu auftauchende Schwierigkeiten zu überwinden. Trotz des Terrors in der Schule und in den Betrieben, trotz des Unverständnis im Elternhaus wuchs die Zahl der jungen Kämpfer von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr. Als beim ersten Reichsjugendtag im Oktober 1932 die HJ. in Potsdam marschierte, erwies sich, daß deutsche Jugend eine politische Macht darstellte wie noch nie zuvor in der Geschichte.

Und auch nach der Machtübergabe durch den Nationalsozialismus zeigte sich von neuem die innere Stärke der HJ. Ohne irgendwelche Gleichschaltung wurden sich freiwillig die meisten Jugendorganisationen an, und freiwillig kamen ihre Jungen zur nationalsozialistischen Jugendbewegung, deren Mitgliederzahl sich unaufhörlich vervielfachte. Auf den Reichsjugendtag folgte die schwere Aufgabenarbeit, deren Anforderungen wieder mit unermüdlichem Eifer und reiflicher Hingabe erfüllt wurden. Aus der kleinen Gemeinschaft war eine große geworden, aber der Geist war derselbe geblieben. Und wenn der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in seiner Neujahrsbotschaft 1935 eine gewisse Milderung des seit der Kampfzeit bestehenden Verbotes der Doppelmitgliedschaft, d. h. der gleichzeitigen Mitgliedschaft in der HJ. und in einem anderen Jugendverband ankündigte, so bedeutet das nicht nur ein großzügiges Geschenk an die noch außerhalb der HJ. stehende Jugend, sondern es zeigt auch den starken inneren Halt der Hitler-Jugend-Organisation, der es ihr ermöglicht, ohne irgendwelche Schwächen, ohne irgendwelchen Nachteil für ihre Arbeit Gäste aufzunehmen.

Die Bedeutung dieser Tatsache wird erst richtig klar, wenn man bedenkt, daß die Gäste die Möglichkeit haben, den Dienst in der HJ. bis in alle Einzelheiten kennenzulernen, daß sie aber in keiner Weise zu einer sofortigen oder späteren verbindlichen Mitgliedschaft verpflichtet sind. Welche andere Jugendorganisation der Welt könnte eine so großzügige Maßnahme durchführen? Gerade die jüngeren Gruppen würden doch selbst bei Berücksichtigung nur ausgewählter Schichten einer solchen Belastung kaum Standhalten. Für das Jungvolk in der Hitler-Jugend aber bedeutet die zeitweilige Aufnahme von Gästen keine Belastung, sondern vielmehr eine Erweiterung seines Dienstes an der Gemeinschaft. Und wenn jetzt nähere Einzelheiten über die Aufnahme von Gästen in das Jung-

volk bekannt werden, so geht daraus hervor, daß auch diese Gruppe der nationalsozialistischen Jugendbewegung heute schon vollständig geistig da steht, obwohl sie den größten Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte.

Als Gast am Jungvolkdienst wird in Zukunft teilnehmen können jeder deutsche Junge arischer Abstammung vom Beginn des 11. bis Ende des 14. Lebensjahres. Er hat bei der Aufnahme als Gast sogar die Wahl, ob er nur am Dienst beim Staatsjugendtag oder am Gesamtdienst teilnehmen will. Selbstverständlich ist, daß der Gast für die Dauer seiner Teilnahme am Jungvolkdienst dieselben Pflichten wie jeder andere Staatsjugendtag oder am Gesamtdienst teilnehmen will. Selbstverständlich ist, daß der Gast für die Dauer seiner Teilnahme am Jungvolkdienst dieselben Pflichten wie jeder andere Staatsjugendtag oder am Gesamtdienst teilnehmen will. Selbstverständlich ist, daß der Gast für die Dauer seiner Teilnahme am Jungvolkdienst dieselben Pflichten wie jeder andere Staatsjugendtag oder am Gesamtdienst teilnehmen will.

Mit der Aufnahme von Gästen hat die HJ. ein neues Gebiet der Arbeit an der deutschen Jugend bestritten. Was ihr die maßgebenden Behörden und Stellen der Partei und des Staates, was ihr die Lehrerschaft und was ihr die Eltern gerade in letzter Zeit immer wieder bekräftigen, stellt die HJ. hier von neuem unter Beweis: Uneigennützig leistet sie wertvolle Erziehungsarbeit an der Jugend im Dienst der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes.

Kurt Jeroera.

## Ein Seminar für HJ.-Führer

Die Arbeit des Hitler-Jugend-Führers stellt höchste Anforderungen, nicht nur auf dem Gebiet der körperlichen und charakterlichen Erziehung, sondern vor allem auch in geistiger Hinsicht. Denn der HJ.-Führer soll seiner Gefolgschaft die nationalsozialistische Weltanschauung so eindringlich vermitteln, daß alle negativen Einflüsse früherer Zeiten aus Familie, Beruf und anderen Jugend-Organisationen überwunden werden. Der junge Führer, der diesen schwierigen Aufgaben gegenübersteht und seinen Auftrag ernst nimmt, führt das Bedürfnis, sich selbst für diese Arbeit innerlich und geistig vorzubereiten. Der körperlich gesunde, verantwortungsbewußte, tüchtige HJ.-Führer will sich für seine Arbeit das geistige und weltanschauliche Rüstzeug verschaffen.

Das Seminar für Hitler-Jugend-Führer an der Deutschen Hochschule für Politik, das im engsten Einvernehmen mit der Reichsjugendführung Ende 1933 errichtet wurde, gibt den HJ.-Führern und BdM.-Führerinnen die Möglichkeit — neben der ihnen gebotenen Schulungsarbeit innerhalb der HJ. — ihr Wissen über die nationalsozialistische Weltanschauung und die brennendsten politischen Fragen der Gegenwart zu vertiefen.

Die Entwicklung des Seminars zeigt, daß seine Einrichtung einer dringenden Notwendigkeit entsprach. Trotzdem der Besuch freiwillig ist und von den teilnehmenden HJ.-Führern verlangt wird, daß sie neben dem Besuch des Seminars allen Pflichten innerhalb der Formation unbedingt genügen, stieg die Zahl der ordentlichen Teilnehmer innerhalb von drei Semestern von ungefähr 200 auf rund 800 Führer und Führerinnen.

Die Schulung erfolgt in mehreren Arbeitsgemeinschaften und in einer Sondervortragsreihe. In den Arbeitsgemeinschaften werden folgende Gebiete behandelt: Geschichte, die vor allem zum Verständnis der politischen Fragen der Gegenwart überaus wichtig ist; die Stellung des Deutschtums in der Welt und an den Grenzen; Rassenkunde; das Wesen der fremden Völker und Staaten sowie die sozialen Fragen unserer Zeit besonders in bezug auf die Jugend. Hervorragende Verdienste finden selbstverständlich die nationalsozialistische Weltanschauung und die Fragen der praktischen Hitler-Jugend-Arbeit.

Für das kommende Semester, das am 1. April beginnt und bis zum 30. Juni dauert, ist die Zahl der Arbeitsgemeinschaften von 16 auf über 20 erhöht worden. Eine ganze Anzahl neuer Mitarbeiter aus den Reihen der Hitler-Jugend-Führerschaft und der nationalsozialistischen Bewegung konnten verpflichtet werden.

Außer den Arbeitsgemeinschaften läuft auch im kommenden Semester eine Sondervortragsreihe, in der führende Persönlichkeiten der Bewegung, der Politik und der Hitler-Jugend zu den verschiedensten wichtigen, die junge Generation besonders angehenden Fragen Stellung nehmen werden. So werden u. a. sprechen: der Abteilungsleiter E und S der Reichsjugendführung, Obergabeführer Dr. Stellrecht über die Erziehung der Hitler-Jugend, Gauführerin Erna Bohmann über die Schulungsarbeit im Bund deutscher Mädel, Gebietsjungvolksführer Ruprecht Hainer über Hitler-Jugend und Schule, Gebietsführer Langer über Jugend im Beruf, Gebietsführer Ruhn und Obergabeführer H. J. Jeroera über die Themen „Blut und Ehre“, „Die Erbbiologie in der Jugendbeziehung“, „Der nationalsozialistische Arbeitsdienst“, „Die nationalsozialistische Außenpolitik“ und „Die Großmacht Kanada“ von den Pgg. Dr. Klemm, Prof. Dr. Reiter, Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Oberstarbeitsführer Dr. Deder, Schriftleiter Dr. Schmitt und Universitätsprofessor Dr. Schönemann behandelte.

## Deutsch sein . . .

Deutsch sein, heißt arbeiten, kämpfen, ringen, Deutsch sein, heißt mung sich selbst bezwingen, Deutsch sein, heißt lockenden Wünschen entsagen, heißt harte Wirklichkeit kraftvoll ertragen, Deutsch sein, heißt nach Vollendung streben, heißt nach dem Vorbild der Besten zu leben.

Immer größer wird das Ziel, immer — eins — zwei — drei — vier — sie sind hindurch!  
„Den eigenen Standpunkt auf der Karte hatte die dritte Mannschaft am schnellsten festgestellt“, hieß es im Urteilspruch.  
Herbert hingte sich den ersten Preis, das Kleinkalibergewehr, über die Schulter und dachte an seinen Traum.  
„Wertwürdig!“ meinte er.  
„Hochst wertwürdig!“ bekräftigte Henner und schüttelte den Kopf.  
Dann griffen sie zu den Säcken und glitten die Straße zum Quartier hinab.  
Wolfgang Kummer.

## Palle fliegt . . .

Palle ist eine Kanone im Jagd. Dabei ist er aber nicht „vom Jagd“, sondern Pimpf — und zwar einer von der schlimmsten Sorte. Für den Hauptkassierer bedeutet er „das fürchterlichste Subjekt, das auf der Erde herumlaufen darf“. Aber sie schließen jedesmal Frieden, wenn Palle sich wieder als Kanone bewährt hat. Und Palle bewährt sich oft als Kanone. Palle ist Hans Dampf in allen Gassen. Er entdedt alles. Wenn ein Motorradfahrer in eine Schaulenberscheibe gefogelt ist, oder wenn ein Mann hundert Jahre alt geworden ist, oder wenn der Sturm einen Dachstuhl heruntergeschmissen hat, der beinahe einem alten Mann auf den Kopf gefoggen wäre — Palle weiß es. Fligt auf seiner Treckfise in die Schriftleitung und kriegt die Wut, wenn die Meldung mal in den Papierzorb fliegt.  
Neulich hat Palle seine erste Lokalspize verbroschen. Stillschweigend hat er sie mit überreicht. Stillschweigend habe ich sie ihm wiedergegeben. Hundert Leser hätten das Blatt abbestellt. „Spießer!“ hat mich Palle angepöbel. „Armer Palle, wenn du die Menschen kennst!“

## Roschfrei Judendeutscher Jugend

Die Judendeutschen Jugend- und Berufsverbände teilten auf einer Pressekonferenz in Prag der Öffentlichkeit mit, daß sie sich angeht der furchtbaren Erwerbslosigkeit in der Tschechoslowakei, die besonders schwer in den Judendeutschen Gebieten ist, an die internationale Arbeitskonferenz um Hilfe gewandt haben. In dem Aufruf, der erwähnt, daß mehr als 200 000 junge Arbeiter in der Tschechoslowakei völlig erwerbslos seien, und daß es in den Judendeutschen Gebieten gegenwärtig über 500 000 Erwerbslose gäbe, heißt es u. a.: „Auch der erlebte Bezug gibt uns keine Existenzmöglichkeit mehr. Täglich erneut suchen wir nach Arbeit. Aber alle Tore bleiben uns verschlossen. Drohend steht die Gegenwart vor uns. Ungezählte, die eben die Schule verlassen, bietet sich nicht einmal mehr die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. Das Schlimmste muß bekräftigt werden, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird. Wir wollen gerne arbeiten! Man gebe uns Arbeit!“  
Der erschütternde Aufruf der Judendeutschen Jugend verweist zum Schluß auf die entsetzliche Unterernährung der Jugend und macht Vorschläge, wie der Not zu steuern wäre.

## Vom Deutschtum in Böhmen

Der tschechischen Zeitung „Dentou“ sind ausführliche Angaben über die Bevölkerungszunahme der Tschechen im vorwiegend deutschen Gebiet Böhmens im letzten Jahrzehnt zu entnehmen. Es ergibt sich beispielsweise daraus, daß im Zeitraum von 1921 bis 1930 die Tschechen in allen Bezirken Böhmens zugenommen haben. In den Bezirken mit mehr als 80 Prozent Tschechen betrug die Zunahme 6,44 Prozent, in den Bezirken mit 50 bis 80 Prozent Tschechen 3,64 Prozent, in den Bezirken mit 20 bis 50 Prozent Tschechen 10,65 Prozent und in den deutschen Bezirken 19,10 Prozent. Die Deutschen dagegen haben in den tschechischen Bezirken um 15,84 Prozent und in den deutschen Bezirken um nur 8,09 Prozent zugenommen. In den Bezirken mit 50 bis 80 Prozent Tschechen haben die Deutschen sogar um 1,76 Prozent und in den Bezirken mit 20 bis 50 Prozent Tschechen um 3,54 Prozent abgenommen. Im Jahre 1921 lebten in den vorwiegend deutschen Bezirken 308 793 Tschechen (und Slowaken), im Jahre 1930 aber 382 922 Tschechen, d. h. über 74 000 mehr. Im Jahre 1921 bildeten dort die Tschechen 13,38 Prozent, im Jahre 1930 aber 15,5 Prozent der Gesamtbevölkerung.  
Diese auszugewählte wiedergegebenen Feststellungen der tschechischen Zeitung beweisen deutlich, mit welcher Steilheit die Tschechen im letzten Jahrzehnt vorgebrungen sind.  
Sie geben der deutschen Jugend zu denken und werden dazu beitragen, das Interesse für das Deutschtum, das im Grenzland lebt, zu vertiefen.

## Vom Schiwettkampf:

### Der Kartenpunkt

„Wertwürdig!“ sagte Herbert verwundert und richtete sich mit verschlafenen Augen in seinem Bette auf. „Wertwürdig!“ sagte Herbert noch einmal und schaute gedankenvoll aus dem Fensterchen der Dachkabe in den endlich seit langem einmal schneegrauen Himmel.  
Da erwachte Henner ärgerlich.  
„Stell dir vor“, erläuterte Herbert noch immer überlegend, „mir träumte soeben, daß ich beim Mannschafslauf an der Kartenaufgabe völlig versagt hätte!“  
„Das ist ja recht heiter!“ meinte Henner und hüpfte aus den Federn.

Morgensonne über den Schneebergen. In dem leuchtenden Belh des Schnees prangt das rote Starttuch, und ein leiser Morgenwind tastet behutsam darüber. Hinter dem Tuch herrscht feuchtlige, etwas aufgeregte Stimmung bei den Mannschaften. Ihre Führer, unter ihnen auch Herbert, der immer noch nicht recht in Stimmung ist, geben letzte Anweisungen. Herbert trägt die Nummer „3“, Henner neckt noch unter seinen Armen die Bänder fest. Die beiden ersten Mannschaften sind schon davongegflitten, davon in das weite, weiße Feld, in dem kleine rote Fühnen an der Spur flattern.  
„Die dritte Mannschaft!“ tönt eine Stimme vom Start. Herbert schiebt sich vor, hinter ihm die Kameraden.  
„Denkt an den ersten Preis!“ schärft er ihnen zum letzten ein, dann —  
„58 — 59 — Los!“  
Los sausen die vier, die Bretter klappern, und der Schnee fliegt auf.

Erster Kontrollpunkt: eine unter der weißen Schneelast geduckte Fichte. An ihrem Fuß steht die Kontrollmannschaft. Die Mannschaft schneut heran. Der mit der roten Binde:

„Marzlagahl 44! Marlanter Punkt?“  
Ein Paar Handschuhe fliegen zur Seite. Während Herbert die Kompaßnadel einrasten läßt, reißt der andere ihm die Kontrollkarte aus der Tasche, notiert und steckt sie wieder zurück.  
„Hier!“ Herberts Arm weist auf einen fernem Turm.  
„Bestanden!“ — und fort ist die Mannschaft.

Unterwegs: Schußfahrt den Berg hinunter, durch den verschneiten Wald. Die Bäume fliegen vorbei, Ästern streift die vier. Herbert duckt sich tief. Da hält ihn urplötzlich etwas auf und wirft ihn aus der Bahn. In einer Wolke von aufwirbelndem Schnee verschwindet er. Da ist auch schon Henner heran, er biegt jedoch aus, hartnäckig an einem Baum vorbei und flüßt über einen Stufen. Den beiden andern geht es ebenso.  
„Etwas passiert?“ schreit Herbert hinter dem Schneewall hervor und stürzt auf.  
„Nein!“ rufen die andern und — verschwinden so schnell wie gekommen um die Waldede.

Dritte Kontrolle: Zwei Jungen heben die Arme an der Strahlenkreuzung, als die dritte Mannschaft zwischen den Stämmen des Hochwaldes auftaucht. Herbert hält eine Karte in den Händen, der Finger fährt über die Zeichen und ruht an einer Stelle:  
„Hier!“ — „Jawoll!“  
Davon!  
Unterwegs hatten sie die zweite verstreute Mannschaft überholt.

Abfahrt zum Ziel!  
Um einen tief im Schnee stehenden Zaun geht die Jagd, über einen Graben.  
Die Spur verliert sich jählings zwischen kleinen Tannen nach unten. Drunten leuchtet das Rot des „Ziels“ auf, große, dunkle Menschenmassen stehen im Tal. Wie Sperber röhren die vier auf laufenden Schis hinab. Drunten jubeln sie.

Bezug mit ...

Nr.

Der

Dippold

Reminisc

fallenen K

unserer G

dächtnisg

glieder un

Die

Volksmob

halten Sch

stellungen

30 000 Klei

bis Dejem

abgeführt

richtliche

bunden. A

wird den

erkenntnis

saffung der

ordneten J

— Im

Schadenver

deklamp

den 16. M

der. A u s

veranstalte